

PV Tessin

Die Sektion feierte ihr 100-jähriges Bestehen – mit guten Aussichten.

Seite 15



Wie gut kennst du unsere Statuten?

Der Link zum Recht einmal anders: In einem Quiz über die statutarischen Bestimmungen kannst du herausfinden, ob du sattelfest bist.

Seite 19



Fokus

Der SEV startet eine Umfrage zum GAV SBB / SBB Cargo.

Seite 20

Kongress 2017

Der SEV lässt den öffentlichen Verkehr nicht fallen



Der SEV-Kongress 2017 fand am 23. und 24. Mai in Bern statt. Eines der zentralen Themen war die liberale Politik des BAV, die den öffentlichen Verkehr gefährdet.

Die Delegierten sandten während des Kongresses eine glasklare Botschaft ans BAV und an Verkehrsministerin Doris Leuthard: Die liberale, auf Wettbewerb ausgerichtete Politik ist im öffentlichen Verkehr inakzeptabel. Vom Journalisten Mikael Nyberg erfuhren die Teilneh-

menden, welch grossen Schaden die Liberalisierung in Schweden angerichtet hat. SEV-Präsident Tuti fügte ein wenig schmeichelhaftes Porträt der Marktöffnung in der EU hinzu. Die Delegierten «retteten» den öffentlichen Verkehr in einer symbolischen Aktion (Bild).

Der Kongress bestätigte die Position des SEV für die Altersvorsorge 2020. Zudem berichten wir über die Wiederwahl der SEV-Geschäftsleitung und die Veränderungen im Vorstand.

Rede des Präsidenten SEV

Giorgio Tuti: «SBB, BLS, SOB, rauft euch zusammen!»

Giorgio Tuti eröffnete den Kongress mit einem Appell an SBB, SOB und BLS, zur Fernverkehrskonzession eine Einigung zu finden, um deren folgenreiche Aufteilung zu verhindern. Er kritisierte die Liberalisierungspolitik der EU und des Bundesamts für Verkehr (BAV) und rief dazu auf, am 24. September die Altersvorsorge 2020 anzunehmen.

Giorgio Tuti analysierte die Folgen der EU-Liberalisierungspolitik zuerst beim Luftverkehr: «Hier sind heute über 50 Prozent der Arbeitsverhältnisse atypisch», erklärte Tuti und verwies auf die vielen temporär und befristet Angestellten und Scheinselbstständigen bis hin zu den «Pay-to-Fly-Piloten»: Dies sind bereit, für ihre Arbeit zu bezahlen, weil sie auf ein Soll von Flugstunden kommen müssen für ihre Lizenz, was gewisse Airlines ausnützen: «Das ist ein Skandal!» Auch im Strassenverkehr führt die Deregulierung zu prekären Arbeitsbedingungen: «Schwei-

zer Chauffeure verdienen im Schnitt 4800 Franken pro Monat, deutsche rund 1500 Euro und bulgarische 215 Euro, bei 57,5 Stunden pro Woche. Es gibt auch Chauffeure, die pro Kilometer bezahlt werden statt pro Monat oder Stunde, damit sie im Stau nichts kosten. Das ist Sklaverei!»

Die Beispiele stammen aus einer Untersuchung der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF), deren Sektion Eisenbahn Giorgio Tuti seit diesem Frühling präsidiert. «Auch bei der Bahn wird überall gedrückt. In Deutschland vermitteln über 120 Leiharbeitsfirmen Personal an die DB und private EVU, ein einträgliches Geschäft. Gespart wird bei der Ausbildung: Jene eines Lokführers dauert in Europa heute 20 bis 1000 Stunden, je nachdem. Das gefährdet die Bahnsicherheit. Dies sind die Folgen der Liberalisierung: überall Dumping – bei Lohn, Arbeitszeit, bei der Ausbildung und somit auch bei der Sicherheit.» Tuti stellte klar: «Ich bin kein EU-Gegner, im Gegenteil. Doch die EU ist heute eine reine Wirtschaftsunion. Was wir brauchen, ist eine soziale Union. So wird sie auch unsere Union!»



Giorgio Tuti bilanzierte die Folgen der Liberalisierungspolitik der EU.

Billigbusse bekämpfen

Zu den Fernbussen hielt Tuti fest, dass diese in der Schweiz die geltenden GAV und das Kabotageverbot missachten. «Aus Lörrach fahren Chauffeure am Morgen mit dem PW nach Zürich, von dort mit dem Bus nach Mailand retour und am Abend wieder mit dem PW heim nach Lörrach. Das gibt Arbeitstage von 15 bis 16 Stunden!» Für Tuti macht es auch keinen Sinn, wenn Fernbusse mit dem Segen des BAV Bahnlinien konkurrenzieren, für deren Ausbau das Schweizer Volk mit Fabi viele Milliarden Franken bewilligt hat. «Dieser Wett-

bewerb ist unfair, denn die Busunternehmen missachten die elementarsten Arbeitsvorschriften und bezahlen fast nichts an die Infrastruktur.»

Aufruf an SBB, BLS und SOB

Was die Fernverkehrskonzession auf dem Schweizer Bahnnetz betrifft, die auf Ende Jahr erneuert werden muss, appellierte Tuti an die drei grossen Schweizer Bahnen SBB, BLS und SOB. «Rauft euch zusammen und einigt euch, spielt dieses gefährliche Spiel des BAV nicht mit! Nur mit Zusammenarbeit erreicht man Qualität und Sicherheit. Den Preis für euren Wettbewerb bezahlen die Arbeitnehmenden. Das wollen wir nicht!»

Tuti kam auch zurück auf den Fall Crossrail: Dieses EVU wollte seinen Lokführern in Brig nur 3600 Franken bezahlen, viel weniger als der branchenübliche Lohn – mit dem Einverständnis des BAV. Dank der Klage des SEV vor Bundesverwaltungsgericht ist dieses Geschäftsmodell nun vom Tisch. «Wir haben gewonnen! Wir wollen Schweizer Löhne auf Schweizer Schienen. Doch das BAV will mit Zustimmung des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation weiter liberalisieren ...»

GAV-Erneuerung bei der SBB

«Das beste Mittel, um unsere Arbeitsbedingungen aufrecht zu erhalten, sind flächendeckende GAV», fuhr Tuti fort. Unter den über 70 Unternehmens-GAV in der Schweiz ist natürlich jener bei SBB / SBB Cargo besonders wichtig. «Für die Erneuerung nächstes Jahr gilt es, jetzt mit der Mobilisierung zu be-

ginnen. Ich bin sicher, dass wir dabei auf die Solidarität der KTU-Angestellten und der pensionierten Kollegen und Kolleginnen zählen können.»

Ja zur Altersvorsorge 2020

Giorgio Tuti rief die Delegierten auf, am 24. September der Rentenreform zuzustimmen (siehe Seite 4): «Das höhere Rentenalter für die Frauen und der tiefere Umwandlungssatz gefallen mir auch nicht, doch man muss diesen Kompromiss als Ganzes anschauen: Erstmals seit 40 Jahren wird die AHV gestärkt: Alleinstehende Neurentner/innen erhalten 840 Franken mehr Rente pro Jahr, und Ehepaare bis 2712 Franken mehr. Die tiefen Löhne werden in der 2. Säule besser versichert. Wer mit 58 Jahren arbeitslos wird, kann künftig in der Pensionskasse bleiben. Und die Finanzierung der AHV wird bis 2030 gesichert, und damit auch der Mischindex für die Anpassung der laufenden AHV-Renten.»

«Ich habe fertig»

Giorgio Tuti dankte allen Miliz- und Profigewerkschafter/innen für ihre Arbeit und schloss wie einst ein anderer G. T., Giovanni Trapattoni, früherer Coach des FC Bayern München: «Ich habe fertig!» **Alberto Cherubini/FI**

WAHLEN

Wiederwahl der Geschäftsleitung, Änderungen in Vorstand und GPK

SEV-Präsident Giorgio Tuti, Vizepräsidentin Barbara Spalinger, Vizepräsident Manuel Avallone und Finanzverwalter Aroldo Cambi wurden alle diskussionslos für weitere vier Jahre wiedergewählt. «Dass mich der Kongress nach acht Jahren Präsidentschaft einstimmig wiedergewählt hat, ist für mich ein Vertrauensbeweis, der mich ausserordentlich freut», kommentierte Giorgio Tuti nach seiner brillanten

Wiederwahl. «Ihr könnt auf mein volles Engagement zählen.» Auch Barbara Spalinger dankte für das Vertrauen und sagte: «Das Vizepräsidium ist eine anspruchsvolle Arbeit, doch es gibt keine, die ich lieber machen würde.» Manuel Avallone sagte: «Ich bin sehr stolz, Vizepräsident des SEV zu sein, und zähle auf eure Unterstützung bei den kommenden GAV-Verhandlungen bei der SBB.» Auch Aroldo Cambi

zeigte sich nach der Wahl sehr glücklich und dankbar für das Vertrauen. Für die Amtsperiode 2017–2020 wählte der Kongress als Präsidenten des Vorstands SEV Danilo Tonina, Vizepräsident RPV, und als Vorstands-Vizepräsidenten Peter Käppler, Zentralpräsident AS. Neu in die Geschäftsprüfungskommission gewählt wurden Bruno Senn als Mitglied sowie René Läubli und Urs Frank als Ersatzmitglieder. **AC/FI**

Aktion der Kongressdelegierten

Der SEV rettet den öffentlichen Verkehr



Die 250 Delegierten retteten den öffentlichen Verkehr in Form vor Würfeln vor der Zerstörung durch das Bundesamt für Verkehr.

Am zweiten Kongress-tag haben die 250 Delegierten eine klare Botschaft ans BAV und an Bundesrätin Doris Leuthard gesandt: «Wir lassen den öffentlichen Verkehr nicht fallen.» Mit der Aktion kritisierte der SEV die ultraliberale Strategie, welche den Schweizer öV gefährdet.

Wie von einer Leiter herab beobachtet Doris Leuthard das Geschehen. Sie greift nicht ein; schaut lieber weg. Sie lässt dem Bundesamt für Verkehr freie Hand, obwohl dieses mit seiner aktuellen Strategie den öffentlichen Verkehr zerstört. Dies zeigt seine offensichtliche Absicht, den Fernverkehr zu fragmentieren und die Bahn durch Fernbusse zu konkurrenzieren – alles hochbrillante Themen (siehe Seite 2). Am zweiten Kongressstag stell-

te der SEV das Massaker, welches das BAV mit seiner Strategie 2030 im öffentlichen Verkehr anrichtet, bildlich dar: Ein symbolischer Vertreter des BAV stürzte den öffentlichen Verkehr böswillig in den Abgrund. Dieser wurde durch sechs Würfel mit den Piktogrammen der Branchen, in denen der SEV aktiv ist, dargestellt. Die «Verkehrsministerin» schaute zu. «Use, use!» und «Schande, Schande!» riefen die Delegierten, sie piffen und buhten. Ein klares Signal ans BAV und das Departement Uvek!

Wir haben den öV gerettet!

Die Delegierten schauten natürlich nicht tatenlos zu. Schliesslich stand die Aktion unter dem Slogan «Wir lassen den öffentlichen Verkehr nicht fallen». Die 250 Delegierten in Arbeitskleidung, Sicherheitswesten oder mit Fahnen fingen die Würfel mit einem grossen SEV-Tuch auf und retteten sie so vor der sicheren Zerstörung.

Diese Rettung symbolisierte die Position des SEV, der nicht einfach hinnehmen wird, dass die Schweiz zur Musterschülerin der Liberalisierung wird. Sogar Matthias Rohrmann (siehe Seite 5) sagte in seiner Rede, die Schweiz setze die EU-Richtlinien «vorbildlich» um! Der SEV wird sich weiterhin mit allen Mitteln gegen die unüberlegte Öffnung des öV für den Wettbewerb wehren, denn die Folgen für den Service public, die Arbeitsbedingungen und die Löhne des Personals sind verheerend, wie sich überall in Europa zeigt. *Vivian Bologna / kt*

VIDEOS

Die Videos der Aktion sind verfügbar auf unserer Facebook-Seite «SEV - Gewerkschaft des Verkehrspersonals» und auf unserer Webseite:

www.sev-online.ch

EDITO

Nach dem Kongress müssen wir mit kühlem Kopf bilanzieren. Ich habe grosse Kollegialität und Solidarität unter den Teilnehmenden gespürt. Die Delegierten freuten sich, dabei zu sein und waren sich ihrer Verantwortung bewusst. Es erstaunt wenig, dass sie den Antrag, den Kongress auf einen Tag zu begrenzen, ablehnten. Sie legen Wert auf genug Zeit für Voten und Debatten und das ist auch gut so.

Die SEV-Positionen zu Kernthemen wurden diskutiert und beschlossen: so zum Beispiel die Unterstützung der Altersvorsorge 2020 und unsere Hal-

«Das katastrophale Beispiel Schweden sollte uns wirklich abschrecken.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV



tung zu Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsplätze. Die Positionspapiere zu Vertragspolitik und Gewerkschaft, die eine Fortschreibung der Positionen vom letzten Kongress waren, wurden klar angenommen. Diese Positionen, unsere politische und gewerkschaftliche Arbeit sowie Dienstleistungen haben die Kolleg/innen von PUSH überzeugt, per 1.7.2017 in den SEV überzutreten. Am Kongress wurden sie herzlich empfangen.

Mit ihrer Aktion «Wir lassen den öffentlichen Verkehr nicht fallen», sendeten die Delegierten eine klare Botschaft ans Bundesamt für Verkehr und an das UVEK. Die eindrückliche Aktion unterstrich, dass Liberalisierung und Wettbewerb für die Qualität und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs das falsche Rezept ist. Ein gutes Beispiel dafür lieferte auch Mikael Nyberg, der uns die Folgen der Liberalisierung in Schweden präsentierte. Die Kongressdelegierten beauftragten den SEV, einige Exemplare von Nybergs Buch ans BAV und ans UVEK zu senden – falls dort die Situation in Schweden noch nicht bekannt sein sollte.

Nach einem Kongress tauchen auch Fragen auf: Gibt es genug Zeit für Debatten? Was können wir verbessern? Diese lassen wir in die Vorbereitung des nächsten Kongresses einfließen. Die SEV-Jugend erinnerte die Unterverbände, dass die Mitgliederwerbung und die Nachfolgeregelungen in ihren Gremien zu verstärken sei, vor allem weil die «Baby-Boomer» bald pensioniert werden.

Meine Bilanz fällt positiv aus: Es war ein inhaltsreicher, farbiger und dynamischer Kongress. Darauf können wir stolz sein. Gleichzeitig sind wir auch zuversichtlich, dass der Kongress 2019 sowie das 100-jährige Jubiläum unseres SEV nicht minder spannend sein werden. Daran arbeiten wir schon jetzt.

Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB)

AV 2020: diesen Zug nicht verpassen

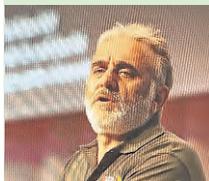
Paul Rechsteiner begann seine Rede bei der Geschichte des SEV, der anfangs nur für die Eisenbahn zuständig war, später jedoch für den gesamten öffentlichen Verkehr. Der St. Galler Ständerat lobte die Stärke des SEV und appellierte an die Delegierten, die Altersvorsorge 2020 zu unterstützen, wie es auch SEV-Präsident Giorgio Tuti tat.

«Ich freue mich sehr, hier bei euch zu sein. Der SEV ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Gewerkschaftsbewegung, schliesslich ist er der zweitgrösste Verband unter dem Dach des SGB.» So betonte **Paul Rechsteiner** die gute Zusammenarbeit innerhalb des SGB und gratulierte gleich zum Anfang seiner Rede **Giorgio Tuti** zu seinem grossartigen Resultat bei der Wiederwahl zum SEV-Präsidenten. Zudem betonte er, wie wichtig der SEV in der Geschichte der Eisenbahn und des gesamten öffentlichen Verkehrs in der Schweiz war und ist. «Erst seit den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde erneut in die Eisenbahn investiert, und es war ein harter Kampf. Wir danken es dem Verkehrs-Club der Schweiz, der Alpen-Initiative und dem SEV, dass wir die Resultate dieses Unterfangens nun sehen können», sagte Rechsteiner. «Wir haben eines der leistungsfähigsten öV-Systeme und die Schweiz wird international als gutes Beispiel betrachtet. Aber ohne das öffentliche Verkehrspersonal – ohne euch – wäre all das gar nicht möglich. Doch diese Errungenschaften», fuhr der SGB-Präsident weiter, «sind nicht in Stein gemeisselt. Wir müssen weiter für sie kämpfen und mobilisieren. Die vom BAV gewollte Marktöffnung ist völlig absurd und die Kosten für die unvermeidlichen Folgen wären sehr hoch. Das BAV will die Arbeitsbedingungen des Perso-



SGB-Präsident Paul Rechsteiner (rechts) rief eindringlich zur Unterstützung der Altersvorsorge 2020 auf.

KLARES JA ZUR ALTERSVORSORGE 2020



Wie erwartet stand das Positionspapier Sozialpolitik, welches von den Delegierten in seiner ursprünglichen Form verabschiedet wurde, im Zentrum der Debatten.

Einigen bereitet die Altersvorsorge 2020 Magenschmerzen, allen voran **Vincent Leggiero**, der Rechsteiners Worte aufnahm und sagte:

«Es ist nichts Neues, dass die Rechte gegen die AHV ist. Der springende Punkt ist ein anderer: Die Rentenerhöhung für die Frauen ist zu bekämpfen. Jahrelang haben sich die Gewerkschaften gegen die Rentenerhöhung gestellt. Was soll man nun davon halten? Waren das alles nur leere Worte?» Vincent Leggiero kann es nicht verstehen und schliesst seine Wortmeldung mit einer Frage: «Sollten die Gewerkschaften die politischen Parteien stärken, oder ist es umgekehrt?» Gemäss Leggiero muss das Band zerschnitten werden: «Es ist heute wichtiger denn je, die Unabhängigkeit der Gewerkschaften zu wahren. Eine Möglichkeit wäre, Stimmfreigabe über die Altersvorsorge 2020 zu beschliessen.» **Giorgio Tuti** antwortete umgehend, dass es sich eine Gewerkschaft wie die unsere nicht erlauben könne, bei einem derart wichtigen Thema keine Parole zu beschliessen. Und die Ja-Parole sei im üblichen Entscheidungsprozess sehr deutlich gefasst worden. «Vincent, es ist dein gutes Recht, deine Skepsis und deine Abneigung gegenüber der Reform auszudrücken. Aber ich für meinen Teil kann nur eines sagen: eine Position abzuändern, welche durch einen demokratischen Entscheid zu-

stande kam, wäre widersprüchlich.» Deshalb rief Tuti die Delegierten dazu auf, die offizielle Position des SEV zu unterstützen, was die grosse Mehrheit von ihnen tat: Sie nahmen das Positionspapier mit der Ja-Parole bei 13 Nein und 13 Enthaltungen klar an.

Vor der Diskussion um die Altersvorsorge 2020 präsentierte **Vincent Brodard** die wichtigsten Punkte des Positionspapiers und erwähnte dabei, dass die nächsten Jahre «von Diskussionen um die Finanzierung und Entwicklung der sozialen Sicherheit» geprägt sein werden.

Doch auch andere Themen werden unser tägliches Leben beeinflussen, so zum Beispiel die Reform der Ergänzungsleistungen und die Veränderungen der Invalidenversicherung (IV). Wer an einer langwierigen Krankheit leidet und deshalb gar nicht oder nur beschränkt erwerbstätig sein kann, ist auf die Leistungen der IV angewiesen. Doch die IV-Renten werden durch die Reform und durch eine restriktive Gesetzgebung immer stärker beschränkt. Was die Ergänzungsleistungen (EL) betrifft, muss erwähnt werden, dass «die Beiträge, die für die Wohnkosten bestimmt sind, überhaupt nicht mehr ausreichen. Das Parlament hat folglich beschlossen, eine Erhöhung der Mindestbeiträge an die Wohnkosten zu diskutieren. Durch diesen positiven Entscheid werden die EL wieder existenzsichernd.»

Im Hinblick auf die zunehmende Zahl von Arbeitnehmenden über 50 Jahren im öffentlichen Verkehr ist der SEV der Ansicht, dass die Pensionierungsmodelle, welche mit der SBB ausgehandelt wurden, in angepasster Form auch bei den KTU eingeführt werden müssen.

frg/kt

nals opfern – auf dem Altar der liberalen Ideologie. Das dürfen wir nicht zulassen!» Gewerkschaftliche Zusammenarbeit, wie sie zwischen SEV, Syndicom und Unia im Strassenverkehr besteht, sei daher nötig.

Historische Stärkung der AHV

Rechsteiner erklärte, warum der Schweizerische Gewerkschaftsbund hinter der Rentenreform steht, die am 24. September zur Abstimmung kommt: «Die Altersvorsorge 2020 ist ein Projekt, das für die Zukunft der Renten enorm wichtig ist. Ich weiss, das Projekt ist umstritten und die Debatte hitzig. Aber wir müssen die Realität im Auge behalten und uns bewusst werden, dass es die Arbeitgeber und die rechten Wirtschaftsvertreter sind, die das Projekt zum Scheitern bringen wollen, weil es eine Verbesserung der Renten und eine Stärkung der sozialen Sicherheit vorsieht.» Rechsteiner verschweigt nichts: Die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre ist ohne Zweifel ein negativer Punkt, «aber es wäre falsch, all die Verbesserungen, die das Paket enthält, nicht zu würdigen. Nach all den Jahren ohne Veränderung werden die AHV-Renten endlich erhöht, und zwar für Einzelpersonen wie auch für Paare. Diese Erhöhung wäre im täglichen Leben der Rentnerinnen und Rentner eine eindeutige Verbesserung, die wir nicht kleinreden dürfen. Logisch, dass die Rechte das Projekt bekämpft, denn sie ist gegen die Stärkung der AHV. Wir können diese Gelegenheit nicht einfach an uns vorbeiziehen lassen. Wir müssen auf den fahrenden Zug aufspringen, solange wir können.» Rechsteiner rief die Kongress teilnehmenden dazu auf, die Reform zu unterstützen und weiter für die soziale Sicherheit in der Schweiz und für die Stärkung der AHV zu kämpfen. So wie der sozialdemokratische **Bundesrat Hans-Peter Tschudi** 1959 bis 1973 voller Überzeugung für den Ausbau der 1947 gegründeten AHV gekämpft hat.

Françoise Gehring/kt

Rückfall ins Marktchaos des 19. Jahrhunderts

Wenn das Bahnsystem auseinanderfällt

Der Journalist und Buchautor Mikael Nyberg berichtete am SEV-Kongress über die Folgen der Bahnmarktöffnung und der Trennung von Betrieb und Infrastruktur in Schweden. Wenn Besteller, Operateure und Unterhaltfirmen alle nur für sich schauen, leidet die Qualität von Angebot, Rollmaterial, Infrastruktur und Service; es drohen Sicherheitsprobleme. Und die Bürokratie floriert.

«Das schwedische Bahnexperiment mag für die EU ein Vorbild sein, doch bei uns ist es ein Desaster», erklärte Mikael Nyberg. «Wir sind als erstes Land Europas ins Marktchaos des 19. Jahrhunderts zurückgekehrt.» Nachdem im Bahnwesen zuerst der Markt regiert hatte, sei Ende 19. Jahrhundert klar geworden, dass es viel Koordination und Planung braucht, damit ein Eisenbahnnetz richtig funktioniert. Deshalb wurden Monopole geschaffen: In den USA wurden alle Systemkomponenten vertikal in private Bahngesellschaften integriert,



Alexander Egger

in Europa eher verstaatlicht. Die schwedische Staatsbahn SJ, die ab Mitte 19. Jahrhundert Linien betrieb, vergrößerte ihren Anteil am gesamten Bahnverkehr bis 1931 auf 40% und bis 1960 auf 95%. 1988 aber lagerte das schwedische Parlament die Infrastruktur in die Gesellschaft Banverket aus, die 2010 mit der Straßenbaubehörde zu Trafikverket zusammengelegt wurde. Bis heute gehört die Infrastruktur dem Staat, doch ihr Unterhalt wird ausgeschrieben.

Jeder optimiert seine Kosten

2001 wurden die SJ-Divisionen Personenverkehr und Cargo in die selbstständigen Unternehmen SJ AB und Green Cargo AB umgewandelt und der Bahnmarkt komplett geöffnet. Die Bahnhöfe und Terminals wurden in der Gesellschaft Jernhusen AB zusammengefasst, als Teil der staatlichen Holding Swedcarrier AB. In diese wurden 2001 auch die Werkstätten als selbstständige Firmen eingegliedert. Gewisse Fernverbindungen erbringt die SJ AB in eigener Verantwortung, wobei unwirtschaftliche Verbindungen ausgeschrieben werden können. Der Nahverkehr wird von den Provinzen bezahlt und bestellt. Sie vergeben die Linien meist an die günstigsten Anbieter, die dann sparen, wo sie können, um Gewinn zu erzielen: bei Angebot, Personal, Rollmaterial. Die

Schienerverkehr in Schweden 2002 bis 2009

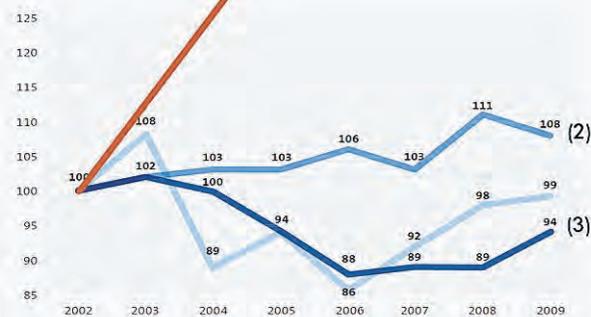
Quelle: Jahresbericht 2009 der Infrastrukturgesellschaft Banverket

Index 2002 = 100

1: Indirekte Unterhaltskosten

2: Verkehrsvolumen

3: Direkte Unterhaltskosten



Die indirekten Kosten der Infrastruktur haben sich zwischen 2002 und 2009 mehr als verdoppelt. Kostentreiber waren vor allem das Unterhaltsmanagement und die Interaktion mit den Operateuren.

Operateure schreiben Unterhalt und Reinigung der Züge ihrerseits aus...

Die Folge sind dreckige Wagen, geschlossene Toiletten und andere Rollmaterialmängel bis hin zu Lokdefekten und Zugausfällen. Gespart wird auch anderswo: Von 30 schweren Schneeräumloks, welche die SJ in den 1960er-Jahren gekauft hatte, standen im harten Winter 2011 noch zehn zur Verfügung. So blieben Züge und Passagiere stundenlang stecken.

Mehr Bürokratie

Die schwedischen Politiker begründeten die Bahnreform damit, der Wettbewerb führe zu mehr Effizienz und weniger Bürokratie. Doch die Vielzahl von Operateuren und Ausschreibungen hat ihren Preis. Mikael Nyberg zitierte aus dem Jahresbericht 2009 der Infrastrukturbehörde: «Ein bedeutender und steigender Teil des Gesamtaufwands für Unterhalt und Reinvestitionen sind indirekte Kosten für Operating und

Unterhalt, wie etwa für Unterhaltsmanagement, Telekommunikation, Energie und Interaktion mit Operateuren.» Laut Bericht haben sich diese indirekten Kosten von 2002 bis 2009 mehr als verdoppelt, bei einer Verkehrszunahme um acht Prozent – siehe Grafik.

«Auf den Gleisen tun immer weniger Arbeiter ihr Bestes, um die Infrastruktur in gutem Zustand zu halten», führte Nyberg aus. «Gleichzeitig braucht es immer mehr Büropersonal, um Verträge zu schreiben, Rechnungen zu kontrollieren und zu versuchen, die vielen Operateure im Griff zu behalten. Die Reform hat uns nicht weniger, sondern mehr Bürokratie gebracht.»

Strukturelles Problem

Verantwortlich für das Desaster sei nicht schlechtes individuelles Handeln, unterstrich Nyberg: «Die Bahnangestellten in Schweden wollen wirklich einen guten Job machen, doch das System verunmöglicht das. Berufskennnisse werden entwertet, Schlamperei und Betrug nehmen Überhand. Das schadet auch der Bahnsicherheit: Wir haben in den letzten Jahren mehrere Unglücke und schwere Vorfälle gehabt, die mit dem neuen Bahnmodell zu tun haben.»

Mikael Nyberg schloss mit dem Rat, das schwedische Modell nicht zu übernehmen.

Markus Fischer

«MACHT UNSEREN ÖV NICHT KAPUTT!»

Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik des SEV, stellte das Positionspapier zur Verkehrspolitik vor: Obwohl sich das Schweizer ÖV-System bewährt hat und weltweit als vorbildlich gilt, will das Bundesamt für Verkehr (BAV) dieses umkrepeln mit verstärktem Marktzugang privater Unternehmen und mehr Wettbewerb nach EU-Vorbild. Davon zeugt der vom BAV inszenierte Scheinwett-

bewerb dreier Staatsbahnen um Fernverkehrslinien. Damit drohen Rosinenpickerei, der Niedergang weniger rentabler Linien und Dumping beim Personal – abgesehen von vielen offenen Fragen zum allfälligen Firmenwechsel von Personal und Rollmaterial. Zudem will das BAV offenbar Fernbuskonkurrenz zu Bahnverbindungen zulassen, die unfair ist, weil die Busse sich auf rentable Linien konzentrieren, kaum et-

was an die Infrastruktur bezahlen und schlechtere Arbeits- und Arbeitsbedingungen haben als die Bahn. Hier wird der SEV auf bessere Bedingungen pochen, wie auch weiterhin bei den Bahnen. Zudem kämpft er gegen die weitere Enthumanisierung der Bahn durch Personalabbau und für eine volle Ausschöpfung der LSA, damit die Bahn im Güterverkehr mit der Strasse mithalten kann. **Fi**

Sozialer Dialog in Europa und Resolutionen

Matthias Rohrmann



A. Egger

von der Gemeinschaft Europäischer Bahnen (GEB, englisch CER) will die von ihm präsidierte EU-Institution des Sozialen Dialogs im Sektor Eisenbahn mit Giorgio Tuti als neuem Präsidenten der Sektion Eisenbahn der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) stärken.

Der SEV sei ein starker Sozialpartner und Tuti daher gut geeignet für die Stärkung der Sozialpartnerschaft auf EU-Ebene.

Der Kongress stellte sich auch hinter die **Resolutionen des LPV und VPT**. Erstere fordert vom BAV mehr unangemeldete Kontrollen von Arbeitszeiten, Löhnen und Fachwissen, letztere die Definition der branchenüblichen Arbeitsbedingungen in der Schifffahrt zusammen mit dem SEV. **Fi**

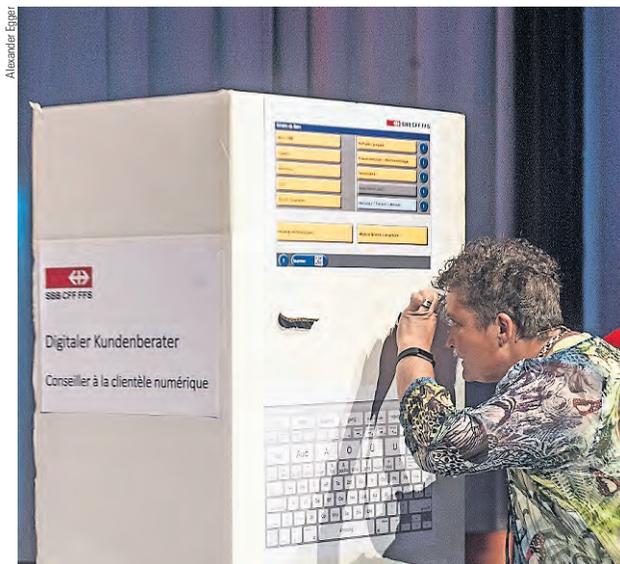
«Digitalisierung der Mobilität»: Peter Peyer stellt neues Positionspapier vor

Menschen statt Computer

Die Digitalisierung, der Einsatz elektronischer Hilfsmittel darf nicht zu einer Entmenschlichung des Verkehrs führen.

Die Positionspapiere stellen die mittel- und langfristigen Leitlinien des SEV dar, in ihnen wird definiert, welche Werte und Ziele die Gewerkschaft verfolgt, was sie übers «Tagesgeschäft» hinaus anstrebt. Wird ein neues, zusätzliches Positionspapier verfasst, hat dies also auch eine besondere Bedeutung.

Dass der SEV an seinem Kongress das Positionspapier «Digitalisierung der Mobilität» verabschiedet hat, zeugt davon, dass die Gewerkschaftsleitung überzeugt ist, dass die Digitalisierung auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs weitergehen wird und dass sich die Ar-



Der Unterverband AS zeigt die Digitalisierung auf ironische Weise.

beitnehmer/innen dieser Entwicklung nicht verweigern, sondern sie im Gegenteil aktiv mitgestalten sollten.

Auswirkungen auf viele Bereiche

Güter- und Personentransport wandeln sich durch die fort-

schreitende Digitalisierung; teil- oder vollautomatisierte Transportleistungen werden in neu entstehenden Mobilitätsketten erbracht. Die Sozialpartner sind gefragt, um menschenwürdige Arbeit gewährleisten, Alternativen zur traditionellen Arbeit entwickeln und das Personal im öffentlichen Verkehr erhalten zu können.

Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in verschiedenen Berufsgruppen verlangen spezifische Regelungen: Während im Schichtbetrieb Dienstantritt und -schluss zu definieren sind, bedarf es dort, wo Arbeits- und Privatleben unscharf getrennt sind, neuer Massnahmen zum Gesundheitsschutz.

Qualifizierung ermöglichen

Neue Berufsbilder entstehen, andere verändern sich oder

verschwinden. Die Unternehmen müssen es den Beschäftigten ermöglichen, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten und sich weiterzubilden.

Digitalisierung gestalten

Die Digitalisierung darf nicht für Spar- und Abbaumassnahmen missbraucht werden. Da die Angestellten durch ihr Handeln permanent grosse Datenmengen liefern, ist dem Datenschutz immer mehr Beachtung zu schenken.

Das konstruktive Miteinander von Arbeitnehmer/innen in traditionellen und in neuen Berufsfeldern soll zur Stärkung des SEV als zukunftsfähige Gewerkschaft genutzt werden.

Der Kongress stimmte dem neuen Positionspapier «Digitalisierung der Mobilität» diskussionslos zu. pan.

Christian Fankhauser präsentiert das Positionspapier zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Gegen Stress und Unfälle

Vorschriften und Schutzkleidung genügen nicht: Dem Schutz des Personals muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Arbeitswelt und ihre Anforderungen verändern sich; dem trägt der SEV auch dadurch Rechnung, dass er seine «Leitlinien», die Positionspapiere, im Zweijahresrhythmus jeweils auf den Kongress hin überarbeitet, aktualisiert. Am Kongress können weitere Verbesserungen beschlossen werden. Dies geschah in diesem Jahr beim Papier «Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit». Dabei handelt es sich um ein grosses Arbeitsfeld, in dem verantwortungsbewusste Arbeitgeber auch schon viel tun. Es geht um so Unterschiedliches wie den Schutz des Per-

sonals vor Gewalt und Aggressionen, um den Schutz vor psychischen Erkrankungen infolge von überhöhtem Arbeitsdruck durch Rationalisierungen etc., die Ausbildung zur Unfallprävention bis zum Durchsetzen von Arbeitszeitbestimmungen zur Vorbeugung von Übermüdung und Unachtsamkeit.

Schutz für besondere Arbeitnehmergruppen

Die Anforderungen am Arbeitsplatz steigen, sowohl was psychische wie physische, körperliche Anforderungen betrifft. Wichtig sind deshalb Arbeitsbedingungen, die es den Angestellten ermöglichen, in Würde bis zur Pensionierung zu arbeiten. Der Kongress akzeptierte einen Antrag von Max Krieg, der neben dem Schutz vor herablassenden, diskriminierenden Bemerkungen und Hand-

lungen auch die Förderung der Gleichbehandlung und den Schutz von tatsächlichen oder vermeintlichen Minderheiten im Positionspapier verankert sehen wollte.

Zusammenarbeit mit Personalkommissionen

Gewisse Arbeitnehmer möchten Themen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes exklusiv von der Peko bearbeitet wissen. Der SEV dagegen strebt eine Zusammenarbeit mit den bestehenden Personalkommissionen an, seine Sektionen und Branchen führen aber auch eigene Aktivitäten durch, er handelt entsprechende Regelungen in GAV aus oder passt sie an. Der SEV setzt sich aber auch indirekt für die Verbesserung der Prävention ein, etwa durch Einsitznahme in verschiedenen Gremien wie der AZG-Kommission,



Christian Fankhauser am Rednerpult.

dem Verwaltungsrat der SUVA sowie in SGB-internen Kommissionen. Bei Gesetzesentwürfen oder -revisionen setzt sich der SEV mit gezieltem Lobbying für arbeitnehmerfreund-

liche Regelungen ein; wo Missstände vorkommen, schreckt er auch nicht davor zurück, diese bei den zuständigen Behörden anzuzeigen, wenn andere Mittel nicht greifen. pan.

Braucht eine Bank Freunde?

Aber ja doch! Umso glücklicher sind wir, den SEV auch weiterhin an unserer Seite zu wissen und seinen Mitgliedern exklusive Vorteile zu bieten.



Bank
Banque
Banca

CLER

Barbara Spalinger zur Vertragspolitik

«Solide und strategisch»

Die Delegierten verabschiedeten das Positionspapier Vertragspolitik. Wie bisher legt der SEV viel Wert auf seine Gesamtarbeitsverträge (zurzeit laufen 73 vom SEV unterzeichnete GAV), es gab aber auch Neuerungen im Papier.

«Wenn wir unsere Strategie alle zwei Jahre ändern müssten, wäre dies ein Zeichen, dass es Fehler gegeben hat», sagte die SEV-Vizepräsidentin **Barbara Spalinger**. «Ich kann aber mit gutem Gewissen sagen, dass unsere Vertragspolitik solide ist und klare Ziele verfolgt, denn sie basiert auf einer bewährten Strategie. Manchmal gibt es dennoch Unzufriedenheiten, aber nicht nur unsererseits: Vielleicht haben wir nicht alles bekommen, was wir uns gewünscht hatten, aber auch die Arbeitgeberseite musste Abstriche machen!» Spalinger



Barbara Spalinger über die Neuerungen in der Vertragspolitik.

stellte die zwei Neuerungen dar, welche es im Positionspapier Vertragspolitik gibt: Eine betrifft die Einflussnahme bei den Pensionskassen, die andere thematisiert Verhandlungen

bei Unternehmen, bei welchen noch keine Sozialpartnerschaft mit dem SEV besteht.

Die GAV werden heute von bestimmten Elementen direkt beeinflusst, die bisher keine

grosse Rolle spielten. Hierbei geht es vor allem um die Pensionskassen, deren Instabilität sich im Portemonnaie unserer Mitglieder bemerkbar macht. Die Lohnerhöhungen, die wir in unseren Verhandlungen erwirken, werden oft wieder nach unten kompensiert, weil gleichzeitig die Beiträge an die Pensionskassen steigen, um das Rentenniveau zu halten. Deshalb muss in den GAV verankert werden, welche Rolle und welches Mitspracherecht den Gewerkschaften zukommt, was Sanierungsmassnahmen betrifft. Zudem müssen die Synergien mit den Vorsorgekommissionen klargestellt werden. «Wie wir in den letzten Jahren deutlich sehen konnten, spielen die GAV eine wichtige Rolle, wenn es um die Festlegung der branchenüblichen Arbeitsbedingungen geht. Dies betrifft vor allem das Lohnniveau», erklärte Spalinger. «Um eine Verschlechterung der branchenüblichen Arbeitsbe-

dingungen zu verhindern, müssen wir versuchen, auch dort GAV abzuschliessen, wo wir kein direktes Verhandlungsmandat von betroffenen Personen haben. In anderen Worten besteht die Möglichkeit, dass der SEV künftig in gewissen Fällen sein Prinzip der Mandatserteilung durch direkt betroffene Mitglieder zur Seite legen wird, obwohl sich dieses bisher bewährt hat. Der SEV wird allenfalls also auch dort verhandeln, wo es kein direktes Mandat und nur wenige oder keine Mitglieder gibt.» Die SEV-Vizepräsidentin fügte hinzu: «Ich habe einen Arbeitsvertrag von Domo Reisen gesehen. Ich versichere euch: Er ist nicht schön. Deshalb müssen wir sofort Verhandlungen einleiten, auch ohne Mandat der Mitglieder.» Spalingers Rede fand Gehör; die Delegierten nahmen das Positionspapier sowie die Resolution vom Unterverband AS an.

Françoise Gehring/kt

Vizepräsident Manuel Avallone zum Positionspapier Gewerkschaft

«Lasst uns zusammen vorwärts gehen»

«Wir können stolz darauf sein, was wir geleistet haben.» Manuel Avallone sprach den Delegierten aus dem Herzen, denn sie bekräftigten ihre Verbundenheit mit dem SEV – einer Gewerkschaft, die durch Mitgliederwerbung gestärkt werden muss.

Manuel Avallone betonte zum Anfang seiner Rede, wie wichtig der SEV in seinen eigenen Branchen, aber auch in der gesamten Gewerkschaftsbewegung der Schweiz ist: Im Kern unserer Gewerkschaftspolitik steht die Kunst, Gespräche zu führen, zu verhandeln und zu kämpfen. Dies wollen wir bei-

behalten. Wir haben unsere Stärke sowohl in der Transportbranche als auch innerhalb des SGB erfolgreich eingesetzt. Diese Stärke verdanken wir einzig unseren Mitgliedern, die das Rückgrat unserer Organisation bilden. Eine Gewerkschaft ist stark, wenn sie viele Mitglieder hat, und der SEV will auch in Zukunft eine starke Gewerkschaft bleiben.» Laut Avallone ist deshalb eine Verbesserung der Mitgliederwerbung unumgänglich: «Es ist unser Grundprinzip, dass Mitglieder Mitglieder werben. Dieses wollen wir stärken. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir jährlich mit rund 1000 Todesfällen konfrontiert werden. Diesem Rückgang können wir nur mit Neueintritten entgegenwirken.»

Avallone ist überzeugt: Eine starke gewerkschaftliche Basis ist fähig, auch innert kurzer Zeit Leute zu mobilisieren. «Das haben wir bei der Demonstration gegen Railfit 20/30 bewiesen. Wir sind davon ausgegangen, dass sich rund 30 Personen vor dem SBB-Hauptsitz versammeln würden. Aber gekommen sind 300! Dieser Erfolg machte Eindruck bei der SBB. Wir haben klar aufgezeigt, dass der SEV Antworten auf solche Provokationen bereit hat. Mit genau dieser Stärke wollen wir den öffentlichen Verkehr und den Service public verteidigen.» Natürlich müssen wir auch selbst in der Lage sein zu beurteilen, ob unsere Struktur den Anforderungen der Zukunft ge-



Manuel Avallone: «Die Mitglieder bilden das Rückgrat!»

recht werden kann. Sicher wird der SEV dank Giorgio Tutis Amt als Präsident der ETF-Eisenbahnsektion weiter an Gewicht gewinnen. Intern stärken auch die Migrantinnen und Migranten, die Frauen und die Jugend den SEV, da auch sie gewerkschaftliche Vertretung einfordern.

Entsprechend hat der Kongress einen Antrag von Nani Moras im Namen der SEV-Migrationskommission zur Änderung des Positionspapiers angenommen. Vor diesem Hintergrund wird der SEV mehr denn je zu einem ernstzunehmenden Sozial- und Vertragspartner.

Françoise Gehring/kt

«Sag zum Abschied leise Servus ...»

Viele Jahre für den SEV tätig

An jedem Kongress gilt es Abschied zu nehmen von Gewerkschafter/innen, die nach langen Jahren aktiver Arbeit in oberen Chargen ins zweite Glied treten.

In diesem Jahr tritt mit **Andreas Menet** derjenige zurück, der als Kongresspräsident das oberste SEV-Organ leitet, also der oberste Milizfunktionär des SEV. Menet war 2011 mit dem Ziel Kongresspräsident geworden, den SEV vom Berufsverband zur Gewerkschaft zu machen. Dieser grosse, lange vorbereitete Schritt wurde unter der Führung Menets auch im Namen, in der Bezeichnung des SEV vollzogen, der heute bekanntlich «Gewerkschaft des Verkehrspersonals» heisst. Menet trat 1981 in den SEV ein; der Zugbegleiter stieg



Von links: Werner Schwarzer, Ricardo Loretan, Andreas Menet, Brigitte Geser, Christian Suter.

in vielen arbeitsreichen Jahren auf zum Zentralpräsidenten des Verbandes des Zugpersonals ZPV, was er auch nach seinem Rücktritt als Kongresspräsident weiterhin bleibt.

Abschied zu nehmen galt es auch von drei Unterverbandszentralpräsidenten. **Werner Schwarzer** war seit 1982 in verschiedenen Funktionen für das Unterhaltspersonal tätig;

darunter 27 Jahre als Zentralpräsident: des Werkstätten-Angestellten-Verbandes, des Verbandes des Rollmaterials und nach dessen Fusion mit dem Arbeiterpersonalverband zum

UV Technisches Servicepersonal als dessen Präsident.

Christian Suter ist seit 1972 bei der SBB und beim SEV; er war aktiv im Unterverband des Aufsichtspersonals und seit dem Jahr 2000 im UV BAU, den er von 2004 bis 2009 als Co-Präsident und seither als Präsident leitete.

1968 zum SEV kam **Ricardo Loretan**, der nach 15 Jahren als Zentralpräsident VPV 2009 das Präsidium des Verbandes der Pensionierten übernahm.

Langjährig äusserst wertvolle und geschätzte Dienste hat dem SEV auch **Brigitte Geser** als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission erwiesen. 1984 war sie in den SEV eingetreten und im damaligen Verwaltungspersonalverband aktiv geworden.

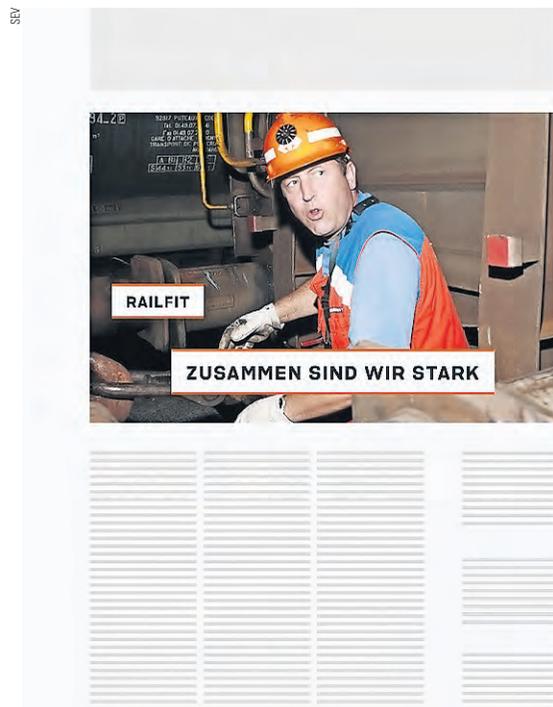
Giorgio Tuti wünschte den Zurücktretenden alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. *pan.*

Kommunikation

Werde kontakt.sev-Testleser/in!

Die Neuausrichtung der SEV-Kommunikation wurde am Kongress vorgestellt. Eine App ist am Werden und die neue Zeitung geht nach dem Sommer in die Testphase. Interessiert? Melde dich!

kontakt.sev erhält auf Anfang 2018 ein neues Kleid. Die präsentierte Skizze zeigt: zurück zum Grossformat, das es erlaubt, die Gewerkschaftsarbeit mit Bildern besser zu würdigen. Die Zeitung wird kämpferisch bleiben, rund zwanzig Mal jährlich erscheinen und dank festerem Papier angenehmer anzufassen sein. Die Frontseite soll mit Bildern im Grossformat ein Blickfang sein. Mehr «Weissraum», auch auf den Seiten im Blattinnern, sollen die Zeitung etwas «lufti-



Einer der Entwürfe für die Frontseite der neuen Zeitung mit grosseren Bildern und übersichtlichem Design dank weissem Raum.

ger» daherkommen lassen. So viel zum Optischen.

Inhaltlich rücken die Mitglieder, ihr Berufs- und Gewerkschaftsleben stärker ins Zentrum: mit Porträts, Interviews und Reportagen. Die Vielseitigkeit des SEV soll in ungewöhnlichen Geschichten zum Ausdruck kommen. Deshalb sollen auch die Frauen und die Jungen mehr Platz erhalten. Der Dialog mit der Gewerkschaftsleitung wird gestärkt; sie antwortet in der Zeitung auf eure Fragen, nimmt eure Ungeduld ernst. Auch Leserecho und Sektionen erhalten mehr Gewicht.

Werde Tester/in!

Wer sich an der Diskussion ums neue Produkt beteiligen will, schreibt bis Ende August eine Mail an media@sev-online.ch und erhält Ende September

die Nullnummer mit einem Fragebogen für die Rückmeldung. So können wir uns verbessern.

Die digitalen Kanäle werden gestärkt: Bilder und Videos erhalten mehr Platz auf der Website, deren Inhalt angepasst wird. Die Facebook-Seite SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals wird dank Bildern und Videos attraktiver, enthält aber auch geschriebene Artikel. Eine App erlaubt schnellere Information der Mitglieder und unter den Mitgliedern. Der Empfängerkreis soll gezielter angesprochen werden und uns den Empfang von Meldungen ermöglichen. Alle Neuerungen werden mit Interessierten getestet. Damit setzt sich der am Tag der Kommunikation vom 2. Juli 2016 initiierte Beteiligungsprozess fort. *Vivian Bologna/pan.*

Der Bilderbogen vom Kongress

Von PUSH bis zum Bankett mitsamt dem Geschenk von PinkRail



Zufriedenes Lächeln von PUSH-Präsident Werner Köppel zur offiziellen Integration von PUSH in den SEV.

Über den Kongress lässt sich auch mithilfe von Bildern berichten. Unsere Auswahl ist bewusst subjektiv; es gab viele erinnerungsträchtige Momente. Unsere Fotografen Jörg Matter und Alexander Egger waren mit geschärftem Blick unterwegs. Weitere Bilder finden sich auf der Internetseite des SEV: www.sev-online.ch.



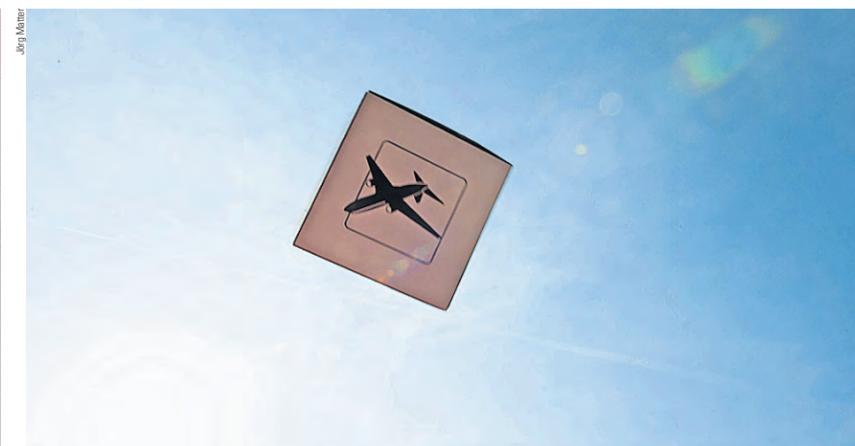
Auch die Jungen meldeten sich zu Wort.



Das «offizielle Foto» der Gewählten (Funktionen auf Seite 2): (v.l.) Barbara Spalinger, Giorgio Tuti, Danilo Tonina, Bruno Senn, René Läubli, Urs Frank, Aroldo Cambi, Manuel Avallone, Peter Käppler.



«Le sirop d'la rue» hat mit Cover-Versionen von Brel, Gainsbourg, Brassens und Piaf im Balkan-Stil das Fest-Bankett bereichert.



Der Flugverkehr gehört zum SEV – und dies nicht nur wie hier während der Kongressaktion.



Der «Mystery-Client» des BAV inspizierte während der Präsentation des Sozialberichts den Kongress.



Max Krieg von PinkRail beglückwünschte Giorgio Tuti für sein Engagement für die LGBT (Homo-, Bisexuelle und Transgender) am Arbeitsplatz. Der SEV-Präsident war sehr gerührt.

Kongressanträge

Nein zur ungerechten Besteuerung des GA FVP

Seit 2016 müssen SBB-Pensionierte den SBB-Rabatt auf dem GA FVP als Einkommen versteuern. Für den Kongress ist dies eine Steuerungerechtigkeit, die wieder abgeschafft gehört.

Die Delegierten stimmten für den Kongressantrag der PV-Sektion Winterthur-Schaffhausen, der vom SEV verlangt, sich dafür einzusetzen, dass die Besteuerung des GA FVP wieder rückgängig gemacht wird. Diese sei ungerecht, «weil viele andere Arbeitnehmende Leistungen und Produkte zum Einstandspreis oder ähnliche Vergünstigungen ihres Arbeitgebers steuerfrei beziehen können», argumentierte die Sektion. «Nur weil der Aufwand für die Steuerbehörden beim Eintreiben dort wesentlich aufwendiger wäre als beim GA FVP bei der SBB, unterlässt man dies. Beim GA FVP aber lassen sich tausende Nutznießer/innen auf einen Schlag problemlos besteuern. Und daher macht man es. (...) Auf diese

Weise wird zweierlei Recht geschaffen, was der Bundesverfassung klar widerspricht.» Daher soll der SEV «nötigenfalls» vor dem Bundesverwaltungsgericht klagen, fordert der Antrag. Dagegen wandte der Vorstand ein, dass eine Gleichbehandlungsklage aktuell wenig aussichtsreich sei. Denn es bestehe gesetzlich keine Steuerungerechtigkeit, weil zurzeit laut Gesetz alle Vergünstigungsleistungen von Arbeitgebern, die über einen Rabatt von 20 Prozent hinaus gehen, versteuert werden müssen.

Privilegierung der Nutzer/innen von Geschäftsautos?

Der Vorstand merkte aber an, eine Handhabe biete allenfalls die Motion von Ständerat Erich Ettl, die nach dem Ständerat auch der Nationalrat am 27. Februar überwiesen hat (mit einer Änderung der Wirtschaftskommission). Die Motion will, dass Geschäftsauto-Nutzer/innen bei der direkten Bundessteuer für den Arbeitsweg wieder mehr als die 3000 Franken abziehen können, die das Volk mit Fabi als Limite fixiert hat.

So soll benachteiligt werden, wer mit dem öV oder dem Privat-PW zur Arbeit fährt. Dies trug zum Ja der Delegierten bei.

Weiterhin alle vier Jahre ein zweitägiger Kongress

Der Kongressantrag des SEV-Vorstands, aus Spargründen nur noch eintägige Kongresse durchzuführen, wurde mit 185 zu 42 Stimmen bei 12 Enthaltungen abgelehnt. Für fundierte Debatten und die Kameradschaft würde damit zu wenig Zeit bleiben, wurde betont. Ein Antrag der AS-Sektion Mitte, der die Kündigungsfrist für die SEV-Mitgliedschaft flexibler und kürzer gestalten will, wurde angenommen mit der Bitte um entsprechende Vorschläge zur Änderung der Statuten auf den nächsten Kongress. Bei den anderen 12 der 15 neuen Kongressanträge folgten die Delegierten der Meinung des Vorstands. Besonders erwähnt sei hier der Antrag des Unterverbands VPT, der die Bildung einer nationalen Meldestelle für Aggressionen und Übergriffe in den Transportunternehmen fordert. **FI**

Grussbotschaften der Kongressgäste

Viel zu tun für «Tschortschi»

Gemäss einem schönen Brauch besuchen sich die Gewerkschaften gegenseitig am Kongress. Der Austausch über die Grenzen hinweg zeigt Probleme und Lösungen unserer Kolleg/innen.

Delegationen anderer Gewerkschaften lassen sich gern beim SEV blicken um zu sehen, wie hier die Gewerkschaftsdemokratie funktioniert, und um alte Freundschaften aufzufrischen. Solch eine Freundschaft verbindet auch den Leiter der Betriebsgruppe Eisenbahn der deutschen Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG **Karl-Heinz Zimmermann** mit Giorgio Tuti. Nur mit dem Vornamen des SEV-Präsidenten steht der Deutsche etwas auf Kriegsfuss, von «Tschortschi» verschlimmbesserte er sich auf «G-i-orgi». Der Freundschaft tut das keinen Abbruch. Zimmermann hofft, dass Tuti auf europäischer Ebene für Bewegung im Schienen-sektor sorgt. Den Kampf des SEV gegen die «Dumpingbusse» findet Zimmermann «klasse».

Roland Fourneray, Sekretär des französischen Gewerkschaftsbundes Confédération générale du travail CGT, berichtete von schwierigen Bedingungen, Auslagerungen, Lohndruck, fehlender Arbeitssicherheit, Bedrohungen des Service public und des sozialen Dialogs: «Auf Giorgio Tuti wartet in der ETF viel Arbeit!», meinte Fourneray.

Janina Malinowska von der Internationalen Transportarbeiter-Föderation ITF freute sich über die «tolle Gelegenheit, heute zu euch sprechen zu dürfen», und **Antonio Corradi** vom italienischen Verband Filt Cgil sprach von der wichtigen Rolle der Gewerkschaften, gerade auch, wenn die Konjunktur etwas anzieht. Auch in Italien gebe es Lohndruck, so Corradi, und auch er machte die Prophezeiung: «Es gibt noch viel zu tun!» Angesichts der fortgeschrittenen Zeit und der befrachteten Traktandenliste beschränkte sich **Alphonse Classen** vom luxemburgischen FNCTFEL auf einen kurzen Gruss und ein Lob für den mustergültig organisierten SEV-Kongress. **pan.**

Kongress begrüsst Push-Mitglieder mit Standing Ovations

Bekanntlich wird die Flughafenpersonalgewerkschaft PUSH per 1. Juli in die Sektion SEV-GATA integriert. Am Kongress begrüßte SEV-Präsident **Giorgio Tuti** unter tosendem Applaus PUSH-Präsident **Werner Köppel** (Dritter von rechts, Teamleiter bei der Kontrolle des Containerverlads bei Swissport in Zürich) und PUSH-Vizepräsident **Thomas Blum** (ganz rechts, Teamleiter im Bereich Rampen für den Frachtverlad bei Swissport in Zürich), sowie den PUSH-Verantwortlichen für die Westschweiz, **Henri-Pierre Mullner** (Zweiter von links, früher Service Manager im Bereich Load Control bei Swiss-



port, heute pensioniert). Tuti überreichte ihnen eine SEV-Fahne und ein paar Warnwesten und merkte an: «Wir haben noch mehr davon...» Köppel und Mullner erwarten, dass die

gemeinsame grössere Gewerkschaft mit einem Profi-Apparat, wie ihn die kleine Milizgewerkschaft nicht hatte, die Mitglieder noch besser vertreten und betreuen kann, ihnen noch

bessere Dienstleistungen bieten und die Mitgliederwerbung noch verstärken kann. **Philipp Hadorn** (links), Präsident SEV-GATA und Gewerkschaftssekretär SEV, erhofft sich dank der

500 zusätzlichen Mitglieder im Luftbereich «zusätzlichen Schub». Mit dabei war auch Bert Füller (Mitte) vom Vorstand SEV-GATA, Swiss-Flugzeugmechaniker in Zürich. **FI**

EL-Revision: kein Sparen bei denen, die nichts zum Sparen haben

Ständerat muss die Vorlage korrigieren

Der Ständerat diskutiert in der aktuellen Sommersession die Vorlage zur Revision des Ergänzungsgesetzes.

Rund 300 000 Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung sind heute auf Ergänzungsleistungen (EL) angewiesen, um über die Runden zu kommen. Und es werden immer mehr. Denn die Renteneinkommen hinken den Lebenshaltungskosten hinterher. Daher ist es wichtig, dass die Renten verbessert werden. Die Revision Altersvorsorge 2020 tut das. Die AHV-Renten-Verbesserung um 840 Franken bzw. bis zu 2712 Franken für Ehepaare sowie die Anpassungen in der obligatorischen beruflichen Vorsorge werden das Renteneinkommen der Leute mit tiefen Löhnen stärken. Diese Verbesserungen sind dringend.

Umso mehr erstaunt, dass das Parlament in der Revision des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (EL-Gesetz) rund 300

Millionen Franken einsparen will. Diese Sparmassnahmen würde insbesondere spüren, wer von der EL die Krankenversicherungsprämie zurückerstattet erhält.

Die Vorlage mischt Gutes und Schlechtes. Die Erhöhung der Mietzinsmaxima etwa ist eine dringende, vom SGB seit langem geforderte Anpassung. Verschlechterungen wie etwa die Kürzung der Vermögensfreigrenzen und die Kürzung der EL-Mindesthöhe jedoch werden EL-Beziehende hart treffen.

Noch mehr gilt dies für die Rückerstattung der Krankenversicherungsprämie. Heute erhalten EL-Beziehende diese Rückerstattung in der Höhe der Durchschnittsprämie ihres Kantons. Künftig soll die Rückerstattung auf der Höhe der höchsten individuellen Prämienverbilligung des Kantons gedeckelt sein. Dieser Vorschlag kostet die EL-Beziehenden pro Jahr rund 120 Millionen Franken. Die Kommission des Ständerats hat hier noch einen Zacken zugelegt und möchte sogar die Berechnungsgrundlagen ändern.

Die Kommissionsmehrheit beantragt, künftig für die EL-Berechnung einen Pauschalbetrag in der Höhe der Prämie des drittgünstigsten Krankenversicherers im Kanton anzurechnen. Damit sollen EL-Beziehende angeregt werden, sich möglichst kostengünstig versichern zu lassen. Die Kommissionsminderheit möchte dagegen am bundesrätlichen Vorschlag festhalten, der sich auf den Pauschalbetrag der kantonalen bzw. regionalen Durchschnittsprämie abstützt.

Der Vorschlag der Kommissionsmehrheit schränkt die Freiheit der EL-Beziehenden bei der Wahl ihres Krankenversicherers stark ein. In einzelnen Kantonen stehen keine drei Krankenversicherer zur Verfügung, die günstiger als die Durchschnittsprämie sind.

Sparen funktioniert nicht bei der Krankenversicherung

Zudem funktioniert der beabsichtigte Anreiz für einen Wechsel zu einem günstigen Krankenversicherer bei EL-Beziehenden nicht:

■ Vor allem für EL-Beziehende, die dauerhaft auf Pflege und Betreuung angewiesen sind, ist der Wechsel eines Krankenversicherers alleine kaum zu bewerkstelligen. Sie sind dafür auf die Unterstützung von Angehörigen oder von Beratungsstellen angewiesen.

■ EL-Beziehende verfügen über sehr bescheidene eigene Mittel. Sie sind daher darauf angewiesen, dass ihre Kran-

kenkassen die Beträge der Arztrechnungen schnell und kulant rückerstatten. Die Krankenversicherer mit den tiefsten Prämien verfügen jedoch allzu häufig nur über einen mangelhaften Service und trödeln bei der Rückerstattung. Für die EL-Beziehenden hat der Wechsel in Billigkassen daher finanzielle Engpässe zur Folge.

Kein Angriff auf die Schwachen

Eine Konzentration der EL-Beziehenden bei den günstigen Krankenversicherern würde innert Kürze zu einer Erhöhung der Prämien führen. Denn die Risikostruktur dieser Krankenversicherer würde ungünstig verändert. Gleichzeitig würde sich das administrativ aufwendige ständige Wechseln der Krankenversicherer für alle KVG-Versicherten intensivieren.

Weniger zum Leben

Der SGB ist gegen diesen falschen Sparanreiz auf dem Buckel der EL-Beziehenden. Er bedeutet nichts anderes, als dass diese künftig einen kleineren Teil ihrer Gesundheitsausgaben über die EL vergütet erhalten. Diese Mehrausgaben werden sie sich vom allgemeinen Lebensbedarf absparen müssen. Ein solcher Angriff auf ohnehin Schwache ist nicht akzeptabel. Entsprechend hat der SGB beim Ständerat interveniert.

*Doris Bianchi,
stellvertretende Leiterin SGB-Sekretariat*

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ist die massgebende Gewerkschaft für das Personal des öffentlichen Verkehrs mit gegen 41 000 Mitgliedern.



Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Leiter/in Mitgliederdienst und IT 100 %

im SEV-Zentralsekretariat Bern.

Als unsere neue Mitarbeiterin/ unser neuer Mitarbeiter haben Sie die Gesamtverantwortung im Bereich Mitgliederdienst und IT mit Schwerpunkt Datamanagement. Unser Mitgliederverwaltungssystem OM wird durch Sie betreut und weiterentwickelt, zudem sind Sie die Ansprechperson für Unterstützung durch den Produkthanbieter. Mit Ihrem Team von 6 Mitarbeitenden stellen Sie einen termingerechten und qualitativ hochstehenden Ablauf der Mitgliederverwaltung intern und extern sowie den reibungslosen Betrieb der Informatik sicher.

Für die Erfüllung dieser anspruchsvollen Kaderposition verfügen Sie über eine höhere Fachausbildung im IT-Bereich, nach Möglichkeit mit Erfahrung im CRM-System OM. Sie kennen sich im Client- und Server-Umfeld (MS) aus und können vertiefte Kenntnisse von MS-Office/MS-SQL aufweisen.

Sie arbeiten initiativ, denken analytisch und vernetzt und sind gewohnt, selbstständig zu arbeiten. Eine hohe Sozialkompetenz und Leistungsbereitschaft setzen wir ebenfalls voraus. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten mündlichen Französischkenntnissen.

Fachliche resp. fachspezifische Auskünfte erteilt Ihnen gerne Daniel Aemmer, IT-Supporter und Systemadministrator, Tel. 031 357 57 57.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit in einem anregenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Miriam Brand (miriam.brand@sev-online.ch), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung bis 15. Juni 2017 entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454.

Auflage: 28 101 Ex. (Gesamtauflage 42 010 Ex.), WEMF-beglaubigt 24.10.2016.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch.

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Karin Taglang.

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, PF, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Abos und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch.

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; www.mittellandzeitungsdruck.ch.

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 15. Juni 2017.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 8. Juni 2017, 8 Uhr.

Inserateschluss: 6. Juni 2017, 10 Uhr.

IN KÜRZE

Feste Fahrbahn durch den Felsen

Die über 40-jährigen Gleise durch den Lötschberg-Scheiteltunnel müssen ersetzt werden. Die BLS ergreift die Gelegenheit, den Tunnel mit einer festen Fahrbahn statt den Schienen auf Schotter zu versehen. Die feste Fahrbahn ist günstiger im Unterhalt, hat eine längere Lebensdauer und bietet den Fahrgästen eine ruhigere Fahrt des Zuges. Ausserdem werden damit künftig beide Gleise für Güterzüge mit einem Vier-Meter-Eckprofil befahrbar.

Bergün feiert

Das Albulabahn-Museum in Bergün feiert am 3. und 4. Juni sein fünfjähriges Bestehen. Am Samstag ist von 11 bis 17.30 Uhr (kinderfreundlicher) Familientag mit Spielattraktionen und Kinderkonzert, am Sonntag von 10 bis 18 Uhr Fachtage mit Führungen durchs Bahnmuseum mit Vorträgen (u. a. der SEV-Mitglieder Gian Brüngger und Gion Caprez). Selbstverständlich ist auch die Dauerausstellung zugänglich.

Patrick Rouvinez, neuer Präsident der PV-Sektion Wallis

Im SEV-Land bekannt

Patrick Rouvinez hat schon viele gewerkschaftliche Funktionen bekleidet: Als SBB-Kondukteur präsidierte er den ZPV Genf, wurde dann Gewerkschaftssekretär beim SEV in Bern, arbeitete für SEV Versicherungen und ist seit seiner Pensionierung vor zwei Jahren weiter als Übersetzer für den SEV tätig. Darum ist der neue Präsident des PV Wallis im ganzen SEV bekannt.

Du wohnst in Genolier/VD: Wie kommst du zum Präsidenten des PV Wallis?

Patrick Rouvinez: In dieser Sektion war ich als Gewerkschaftssekretär und als Zuständiger für SEV Versicherungen stets sehr präsent. Ich bin in Brig mit französischsprachigen Eltern aufgewachsen und daher bilingue, was in einer zweispra-

chigen Sektion sehr nützlich ist. Mein Vater war auch Eisenbahner und SEV-Vertrauensmann.

Nach drei Jahren als Gewerkschaftssekretär SEV warst du ab 2002 für SEV Versicherungen in Lausanne tätig und ab Ende 2012 für Helvetia. Bist du der Versicherertyp?

Nein. Ich verkaufte kaum Versicherungen, sondern kümmerte mich um Administratives wie die Verwaltung der Berater, um Marketing und Übersetzungen. Zudem war SEV Versicherungen keine Versicherung wie jede andere, sondern verkaufte vor allem dritte Säulen an Mitglieder, um ihnen eine vorzeitige Pensionierung zu ermöglichen. Dafür waren uns später viele dankbar. Unsere Arbeit hatte eine wichtige soziale Seite. Wir setzten die Mitglieder nie unter Druck, sondern berieten sie und halfen ihnen in administrativen Fragen.

Warum gingst du schon mit 59 Jahren in Pension?

Wenige Monate nach der

Übernahme von SEV Versicherungen durch Helvetia erkrankte ich an Lymphdrüsenkrebs. Nach intensiver Behandlung bin ich heute auf dem Weg der Genesung. Allen Kranken möchte ich den Tipp geben: Legt die Hände nicht in den Schoss, bleibt aktiv. Für mich zum Beispiel war es 2013 sehr wichtig, mitten in meiner Behandlung zwei halbe Tage am SEV-Kongress zu übersetzen und unter den Kolleg/innen zu sein, obwohl ich müde war, viele Kilos abgenommen hatte und keine Haare mehr hatte. Man darf sich nicht fragen: Warum Krebs? Warum ich? Man muss einfach nach vorne schauen. Auch nehme ich nun gewisse unwichtige Dinge weniger ernst.

Was hat dir sonst geholfen während der Krankheit?

Mein Motor war mein Sohn Joël, der heute sechsjährig ist. Ich wollte ihn aufwachsen sehen und wusste, dass er mich braucht. Eine grosse Stütze war auch meine Frau. Eben-



Patrick Rouvinez in Nyon, unweit von seinem Wohnort Genolier.

falls sehr geholfen haben mir die vielen Zeichen der Anteilnahme von SEV-Kollegen.

Wie füllst du deine Tage als Pensionierter?

Ich kümmere mich um Joël, habe drei weitere Kinder, darunter zwei erwachsene aus erster Ehe, und vier Grosskinder. In Genolier bin ich für die Fussballschule verantwortlich, in mehreren Dorfvereinen aktiv und seit diesem Jahr im Gemeindeparlament. Und in Togo, wo meine Frau herkommt, habe ich ein humanitäres Projekt lanciert: Grösstenteils dank Beiträgen von SEV-Kolleg/innen, vor allem vom PV Wallis, haben wir Aguti-Ställe mit Wellblech abgedeckt und beginnen in diesem Sommer mit dem Bau von Brunnen. **Henriette Schaffter/FI**

Festversammlung im Gedeckten Markt in Mendrisio

PV Tessin feiert

100 Jahre voller Leben wollen gefeiert werden, vor allem, wenn es um eine Gewerkschafts-sektion geht! Der PV Tessin traf sich zu diesem wichtigen Fest am 18. Mai.

Der Aufmarsch war des Anlasses würdig: 200 Kolleg/innen kamen in den Gedeckten Markt Mendrisio, darunter der vollzählige Vorstand, angeführt von Präsident Eligio Zappa, der sichtlich stolz war auf den Aufmarsch – und auf den «Tätschmeister» Marco Hefti. Natürlich durften die Ansprachen nicht fehlen: Zappa erinnerte an die Gründung der Sektion in äusserst schwieriger Zeit, geprägt vom Ersten Weltkrieg und grossen sozialen Spannungen, die 1918 im Landesstreik gipfelten. Die Militärjustiz verfolgte danach 3500 Menschen, grossteils Eisenbahner, und verurteilte 147



von ihnen. Einer davon war Giovanni Tamò, der sich für die Gründung des Volkshauses in Bellinzona stark machte, das zum Brennpunkt der dortigen Arbeiterbewegung wurde. Zappa schloss mit dem Dank an die vielen Beiträge, die im vergangenen Jahrhundert zum Schutz der Arbeiterschaft geleistet wurden. Es wird nicht einfach sein, ihre Errungenschaften zu bewahren in Zeiten des technischen Wandels, der viele arbeitslos zu machen droht. Deshalb ist es wichtig, dass Jung und Alt gemeinsam kämpferisch bleiben. Deshalb hatte der PV Tessin zum Fest auch die Präsidien der Sektio-

nen der Aktiven eingeladen. Begrüssungen kamen auch von SEV-Präsident Giorgio Tuti, der den grossen Einsatz des Vorstands würdigte, von Gemeinderat Giorgio Comi von Mendrisio, an diesem Nachmittag vertreten durch Nationalrat Marco Romano, und von PV-Zentralpräsident Roland Schwager. Das zweite Jahrhundert kann der PV Tessin mit einem neuen Sektionsfahne beginnen. Die Fahne wurde in aufwendiger Handarbeit von Kollegin Flavia Tadé gefertigt und von dieser der Sektion geschenkt. Lange lebe der PV Ticino e Moesa!

gi/pan.

GASTKOMMENTAR

AHV stärken, Renten sichern

Die Delegiertenversammlung des SGB hat die Altersvorsorge 2020 (AV 2020) klar unterstützt. Weil die Vorlage unter dem Strich klar positiv ist. Ab sofort gilt nun die Losung: informieren und nochmals informieren für ein Ja. Denn die Wirtschaft und ihre politischen Helfershelfer werden die Stärkung der AHV aggressiv bekämpfen.

Der SGB wird eine starke Ja-Kampagne führen. AV 2020 ist nicht mehr die Vorlage, die sie vor Jahren bei Beginn der Debatte war. Nun ist es eine Vorlage, die zwar mit dem Frauenrentenalter auch einen Rückschritt, aber sonst nicht nur Abbau bringt. AV 2020 bewahrt das Rentenniveau, sichert unsere Renten und bringt zahlreiche Fortschritte:

- den Erhalt des Rentenniveaus im Obligatorium der 2. Säule,
- die Erhöhung der AHV-Renten um 840 Fr./Jahr für Alleinlebende und bis zu 2712 Fr./Jahr für Ehepaare,
- die Sicherung der AHV-Finzen,
- die vor allem für Frauen wichtige bessere Versicherung der Teilzeitarbeit in der 2. Säule,
- das Recht auf einen Pensionskassen-Rentenanspruch auch für Personen, die ab 58 ihre Stelle verlieren und keine neue mehr finden.

Vor drei Jahren hätte niemand darauf gewettet, dass die Vorlage so rauskommt. Economiesuisse, der Arbeitgeberverband und der Gewerbeverband, FDP und SVP wollten Abbau auf der ganzen Linie: Gürtel enger schnallen, Witwenrenten streichen, AHV aushungern, Rentenalter 67. Nun finden sie sich mit einer Vorlage wieder, die ihren Interessen entscheidend widerspricht: Die AHV-Renten werden angehoben und die AHV wird finanziell deutlich gestärkt.

Das ist für sie des Teufels: Weil die Begüterten nicht mehr zahlen wollen für die AHV. Weil die AHV zu sozial ist, zu sehr unverteilt. Und weil die Stärkung der AHV ihrem strategischen Ziel zuwiderläuft, Rentenalter 67 durchzusetzen. Denn sie wissen: Nur wenn die AHV in finanzieller Schieflage ist, ist die Zustimmung der Bevölkerung zu einer allgemeinen Rentenaltererhöhung überhaupt denkbar.

Das alles ist zwar durchsichtig. Doch die AHV-Gegner haben viel Geld. Und dieses Geld werden sie in der Abstimmung einsetzen. Kommt dazu, dass 20 Jahre systematische AHV-Panikmache Spuren hinterlassen hat. Deshalb braucht es von unserer Seite eine engagierte Kampagne. Die werden wir führen, mit eurer Hilfe.

Und nicht allein. Auf unserer Seite wissen wir die SP, die Grünen, die CVP, weitere kleinere Parteien, den Bundesrat, Frauen- und Rentnerorganisationen, aber auch Verbände, die gerechnet haben statt Scheuklappen aufzusetzen, etwa der Bauernverband. Wir werden in der Kampagne oft getrennt marschieren, aber gemeinsam zuschlagen.

Jetzt beginnt die Auseinandersetzung. Der SGB hat alle Verbände und die kantonalen Bünde dazu aufgerufen, Informationsveranstaltungen durchzuführen. Es steht viel auf dem Spiel am 24. September. Setzt sich kritische soziale Verantwortung gegen die Obstruktion von rechts durch? Ja. Davon bin ich überzeugt.

Thomas Zimmermann, Leiter Kommunikation SGB

MEINE MEINUNG

So ist das Leben ...

Kennt ihr das auch? Jeder von uns hat doch ein schwarzes Schaf in der Familie: einen Sohn, der auch mit 40 Jahren noch nicht von zu Hause ausziehen will. Eine Tochter, die ihr Geld mit vollen Händen ausgibt, obwohl sie eigentlich gar keines hat, oder einen Cousin, der ein ewiger Student bleibt. Dann gibt es noch die, die sich Sorgen machen, es aber damit nur noch verschlimmern: Sie begleichen eben immer die Schulden oder waschen trotzdem noch die Wäsche und kochen. Sie meinen es ja nur gut, doch das bringt

«Jede Entscheidung ist in dem Moment, wo sie getroffen wird, wichtig. Egal, ob sie den einen oder anderen richtig oder falsch erscheint.»
Sabrina Tessmer

am wenigsten. Ausserdem funken dann noch die Kritiker rein, die glauben, alles erreicht zu haben. Sie haben Familie oder Erfolg im Beruf oder beides. Doch die Frage ist: Haben sie alles richtig gemacht? Sie handeln vielleicht anders oder glauben es wenigstens. Doch sie tragen auch ihren Rucksack. Einen,



der ebenfalls schwer und voller Sorgen ist, weil sie in das Leben der anderen nicht eingreifen können. Deswegen wollen sie in ihrem eigenen Leben alles anders machen als die Vorgänger. Zum Schluss gibt

es noch die guten Ratschläge von Aussenstehenden, die uns in dieser speziellen Lage meistens eh nicht weiterhelfen können. Denn bevor wir nicht selber eingesehen haben, dass etwas falsch läuft, werden wir unseren vierzigjährigen Sohn ja nicht auf die Strasse setzen. Denn wir lieben ihn ja und wir hoffen, dass die verschwenderische Tochter es doch endlich begreift, wenn sie das nächste Mal eine Mahnung bekommt. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Doch dieser Treibsand zieht sich immer weiter, und alle machen auf irgendeine Weise die gleichen Fehler noch einmal. Aber mal ehrlich: Sind das wirklich Fehler? Wäre es

nicht langweilig, wenn es nicht ein wenig drunter und drüber gehen würde, mit Höhen und Tiefen? Sind das nicht einfach Entscheidungen, die wir treffen (müssen), egal, in welcher Situation wir uns befinden? Vor Urzeiten überlegte der Mensch, ob er das Fleisch braten oder roh essen soll. Nun sind es viel luxuriösere Entscheidungen, denn der Herd macht alles allein. Jede Entscheidung ist in dem Moment, wo sie getroffen wird, wichtig. Egal, ob sie den einen oder anderen richtig oder falsch erscheint. Hauptsache, dass wir uns unser eigenes Leben nicht kaputt machen und uns selber treu bleiben, auch wenn andere es anders sehen.

Bild der Woche



Ein roter Teppich auf dem Weg in den Ruhestand. 46 Jahre lang stand Werner Stübi in den Diensten der SBB, am 19. Mai hatte er auf dem Bahnhof Rorschach seinen «Letzten». Viel Stammkundschaft, die Familie und auch viele Kolleg/innen und Vorgesetzte der SBB verabschiedeten ihn bei einem Apéro; der neue Lebensabschnitt begann standesgemäss mit einer Extrafahrt im Roten Pfeil «Churchill». Seit 45 Jahren ist Werner Stübi Mitglied des SEV, «kein besonders aktives zwar», wie er sagt, «aber aus Solidarität dabei.» Wir wünschen alles Gute im Ruhestand!

Sektionen VPT

7. Juni ■ **VPT RBS, Pensionierte**
(Verschiebedatum: 14. Juni)
Bern RBS ab 8.05 Uhr, Solothurn ab 8.49 Uhr
Wanderung vom Oberaargau ins Wasseramt: Wangenried–Inkwilersee–Bolken–Subingen

21. Juni ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Bern ab 10.04 Uhr (Platzreservierung im Zug)
Gruppenausflug nach Rheinfelden

22. Juni ■ **VPT RhB, Pensionierte**
7.58 ab Chur; 8.30 ab Thusis; 9.02 ab Filisur; 9.07 ab Zerne; Sommerausflug nach Livigno IT

Schöne und abwechslungsreiche Wanderung (nur kleine Steigungen) von 2¼ Stunden. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Kaffeehalt in Wangen a/Aare. Subingen Dorf ab 15.28 Uhr, Solothurn an 15.39 Uhr, Bern RBS an 16.26 Uhr. Anmeldung bitte bis 3. Juni an Franz Schnider, 032 672 31 92, franz.schnider@quickline.ch.

Mittagessen im Hotel Schiff, Rheinfelden, CHF 25, Tagesmenü. Anmeldung bitte bis 15. Juni an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch oder Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch. Rückfahrt 15.10 Uhr.

Ab Pontresina (10.06 Uhr) mit Bus nach Livigno. Fahrkarten selber besorgen! Im Bus «Silvestri Livigno» sind TK FVP und GA FVP gültig, RhB-TK ungültig. Mittagessen à la carte, 9–20 Euro. Livigno (Bus) ab 16.00 Uhr, Zerne an 16.40 Uhr. Anmeldung bis 20. Juni an Felix Murk, 081 413 74 65, 078 606 60 25, felix.murk@bluewin.ch.

Pensionierte SBB

6. Juni ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**
Basel, Restaurant Bundesbahn
Stammtisch

7. Juni ■ **PV Uri**
www.sev-pv.ch
Sektionsreise mit Bus via Brünig nach Blausee

7. Juni ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich, Restaurant Rheinfelder Bierhalle
Stamm

13. Juni ■ **PV Buchs-Chur**
14.15 Uhr, Buchs SG, Hotel Buchserhof
Sommerversammlung

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

Erstfeld, Gemeindeplatz ab 8.30 Uhr; Zustiegsmöglichkeit in Flüelen. Mittagessen in Frutigen. Kosten CHF 70 pro Person, wird auf der Hinreise eingezogen. Inbegriffen sind Carreise und Mittagessen.

Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

Statutarische Traktanden, Ehrung langjähriger Mitglieder und Vorstellen der Sektionsreise. Gastreferentin Elena Obreschkow orientiert über ihre Arbeit als Sektionscoach und Neuigkeiten vom SEV. Musikalische Unterhaltung durch das Duo Edelweiss. Zum Abschluss gibts den Buchserhof-teller. Alle Mitglieder mit Partnern sind eingeladen.

14. Juni ■ **PV Luzern**
Luzern ab 8.10 Uhr, Gleis 4, Zug ab 8.31 Uhr (für Nichtwanderer nicht möglich)
www.sev-pv.ch/luzern
Mittlere Wanderung, wenn Frauenschüehli blühen

14. Juni ■ **PV Thurgau**
7.30 Uhr, Romanshorn, Bahnhof
www.sev-pv.ch/thurgau
Sektionsausflug: Schleusenfahrt Basel

15. Juni ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**
Wanderung den Flüssen Aare und Reuss entlang

20. Juni ■ **PV Fribourg**
8.30 Uhr mit Car ab Fribourg, Grand Places, (Halt in Bulle, Abfahrt 9 Uhr)
www.sev-pv.ch/fribourg
Jahresausflug mit Car nach Chapelle d'Abondance (Frankreich)

21. Juni ■ **PV Aargau**
Abfahrtszeiten: 7.30 Uhr ab Brugg, 8.00 Uhr ab Aarau
www.sev-pv.ch/aargau
Sektionsreise Gurnigel

28. Juni ■ **PV Glarus-Rapperswil**
7.59 Uhr, Rapperswil, Bahnhof
www.sev-pv.ch/gl-rw
Sektionsreise

29. Juni ■ **PV Olten und Umgebung**
Solothurn ab 8 Uhr
Niklaus-Konrad-Strasse, vis-à-vis Oetleri; Olten ab 8.40 Uhr, Velostation am Bahnhof
www.sev-pv.ch/olten
Gemeinsame Reise PV Olten und PV Männerchor: Fahrt ins Blaue

16. August ■ **PV Biel**
Einsteigeorte: Biel ab 8.10 Uhr, Lyss ab 8.34 Uhr
www.sev-pv.ch/biel-bienne
Jubiläumsreise mit dem Nostalgieextrazug ins Emotional und den Oberaargau

Die Gruppe wandert von Barga via Tannbühl nach Neuhaus (D) und zurück; 2½ Stunden. Essen im China-Thai-Restaurant Blumberg. Gute Schuhe und Stöcke. Euro und ID/Pass mitnehmen! Anmeldeschluss 9. Juni. Anmeldung an René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.

Der Jahresausflug rückt näher. Bitte Anmeldefrist vom 6. Juni einhalten. Das Programm ist auf der Website aufgeschaltet. Anmeldung mit blauer Karte an Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.

Wir treffen uns um 13.30 Uhr am Bahnhof Brugg, Windischer Seite beim Aperto-Laden. Wanderung ca. 1½ Stunden, mehrheitlich im Schatten, nach Gebenstorf zum Restaurant Cherne, wo wir uns zwischen 15 und 15.30 Uhr zum gemütlichen Zusammensein treffen.

Kosten: CHF 65, inkl. Carfahrt, Tagesmenü, Wein, Kaffee (mit Beitrag aus Kasse). Rückkehr nach Fribourg: 18.15 Uhr. Identitätskarte mitnehmen. Anmeldungen bis 15. Juni an Jacques Zulauff, 076 316 37 07, jzulauff@hotmail.com oder Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch.

Programm siehe Website. Mittagessen im Berggasthaus Gurnigelbad, Rüti. Anmeldung: Die Einzahlung von CHF 80 pro Person gilt als definitive Anmeldung. Einzahlung bis spätestens 9. Juni auf PC-Konto 50-5579-5, Verband pensionierter Eisenbahner Sektion Aargau, Brugg.

Die Reise geht in die Innerschweiz, Abfahrt in Rapperswil um 7.59 Uhr. Das Programm habt ihr alle per Post erhalten. Die Einzahlung des Betrages (Piccata oder Vegi) gilt als Anmeldung. Anmeldeschluss 10. Juni.

Reise im Bus in den wilden Westen von Luzern. Kaffeehalt, später Mittagessen in herrlich gelegenen Restaurant. Weiterfahrt mit kleiner Pause in bekanntem Ferienort. Kosten ca. CHF 85, inkl. Carfahrt, Kaffee/Gipfeli, Mittagessen (ohne Getränke). Anmeldung bis 16. Juni mit grüner Karte oder an hebo@yenet.ch (Einstiegsort angeben).

Die Einladung haben alle erhalten (Januarversand). Anmeldung bis 30. Juni mit Einzahlung von CHF 100 pro Person auf PC 25-10462-2, Verband pensionierter Eisenbahner, Sektion Biel, 2503 Biel. Es hat noch freie Plätze – bitte jetzt anmelden. Auskunft bei Fragen erteilt Präsident Ruedi Flückiger, 033 356 41 43, 079 251 27 29.

Unsere Verstorbenen

Ambühl Christian, pensionierter Zugführer, Brugg AG; gestorben im 95. Altersjahr. PV Aargau.

Ammann Roland, pensionierter Zugführer, Ittigen; gestorben im 85. Altersjahr. PV Bern.

Balmer Ruth, Witwe des Hans, Langnau i. E.; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

Bitschin Delphine, Witwe des Johann, Naters; gestorben im 82. Altersjahr. PV Wallis.

Bracher Ernst, pensionierter Aufseher der Kabelgruppe, Pratteln; gestorben im 78. Altersjahr. PV Basel.

Bucher-Prince Elise, Muttentz; gestorben im 101. Altersjahr. PV Basel.

Bürgisser Gottlieb, pensionierter Bahnhofsvorstand, Tann; gestorben im 96. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Faessler Marcelle, Witwe des Jean, Martigny; gestorben im 97. Altersjahr. PV Wallis.

Frei Sandro, Chefmonteur, Engelburg; gestorben im 49. Altersjahr. BAU Ostschweiz.

Garessus Germain, pensionierter Gruppenchef, Porrentruy; gestorben im 91. Altersjahr. PV Jura.

Gehrig Karl, pensionierter Bahnhofsvorstand, Brunnen; gestorben im 89. Altersjahr. PV Uri.

Graber Margarita, Witwe des Emil, Luzern; gestorben im 91. Altersjahr. PV Luzern.

Heim Helene, Witwe des René, Gossau SG; gestorben im 88. Altersjahr. PV St. Gallen.

Kellenberger Walter, pensionierter Lokomotivführer, Riffenmatt; gestorben im 96. Altersjahr. VPT BLS.

Kurath Irma, Witwe des Clemens, Kirchberg SG; gestorben im 81. Altersjahr. PV St. Gallen.

Ledermann Hans-Ruedi, pensionierter Spezialhandwerker, Lengnau BE; gestorben im 68. Altersjahr. PV Biel.

Lindenmann Leopoldine, Witwe des Hans, Au SG; gestorben im 90. Altersjahr. PV St. Gallen.

Lüönd Rudolf, pensionierter Lokomotivführer, Schattdorf; gestorben im 89. Altersjahr. PV Uri.

Michlig Josef, pensionierter Zugführer, Glis; gestorben im 93. Altersjahr. PV Wallis.

Pfiffner Adolf, pensionierter Lokomotivführer, Sargans; gestorben im 87. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Randegger Karin, Witwe des Ernst, Zürich; gestorben im 82. Altersjahr. PV Zürich.

Scherrer Karl, pensionierter Betriebssekretär, Rorschach; gestorben im 91. Altersjahr. PV St. Gallen.

Steiner Josef, pensionierter Betriebsbeamter, Brunnen; gestorben im 93. Altersjahr. PV Luzern.

Von Allmen Fritz, pensionierter Handwerkermeister, Egerkingen; gestorben im 86. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

■ Unterverband AS

Transportpolizei muss präsent sein und benötigt Infrastruktur vor Ort

Eigentlich war die Zustimmung der Anerkennung der «Vorbereitungskurse periodische Prüfungen für ZVL» vom AS-SEV als Bildungsurlaub eingetroffen. Leider hat eine Region Mühe damit. Doch der SEV und UV AS halten an der Anerkennung gemäss GAV fest. Tue Gutes – unsere Mitglieder nutzen die Angebote, haben Prüfungserfolg und bedanken sich bei uns, also tun wir es weiter.

Erfreulich ist das Resultat der Stiftungsratswahlen PK SBB, alle Kandidierenden der Liste der Verbände sind gewählt. Weiter stehen Wahlen an für die Peko Division Infrastruktur sowie bei der Peko P. Die Kandidierenden des AS freuen sich über Stimmen aus dem Unterverband.

Bei der Umsetzung der neuen Rollen «Effort@Verkehrssteuerung» haben die Verbände von der SBB Präzisierungen erhalten. Es geht dabei um Rückstufungen der ZVL, wenn sie sogenannte «höhere» Rollen nicht übernehmen wollen, können oder dürfen. Werden diese Protokolleinträge an der nächsten Aussprache wieder revidiert, bzw. sollen sich die Verbände mittels Vereinbarung absichern? «Treu und Glauben» muss heutzutage schriftlich vorliegen, um eine Verbindlichkeit zu garantieren. Beim Personenverkehr sind die «Registrierungsziele» am Schalter nicht mehr per-

sonalbeurteilungsrelevant. In einigen Regionen wurde dies sofort umgesetzt, während andere Region wie im Tessin mangelhaft informierten. Weiter gab auch die Handy-Filmerei am Schalter zur Diskussion Anlass. Dies sollte freiwillig sein und der Datenschutz sichergestellt werden. Zentralpräsident Peter Käppler wird seitens AS eine SEV-Info vorbereiten. Die Transportpolizei muss aus dem Hauptbahnhof Zürich weichen und wird nach Altstetten verlegt. SBB Immobilien will in diesen Räumlichkeiten «bessere» Mieteinnahmen generieren. Dafür hat der Zentralvorstand kein Verständnis, er vertritt die klare Haltung, dass die Transportpolizei in den grossen Bahnhöfen präsent sein muss und darum vor Ort über eine gute Infrastruktur verfügen soll. Bei Facility Management sollen in der Reinigung bei grossen Flächen Roboter angeschafft werden – Digitalisierung zulasten von Arbeitsplätzen. Gesundheitszentren lösen Boutiquen und Büroflächen in den Bahnhöfen ab, der Bereich Immobilien «geht mit der Zeit» und generiert damit weitere Einnahmen.

Der Unterverband AS möchte bei der Weiterentwicklung der Kommunikation SEV einbezogen werden. Peter Käppler wird dies dem SEV-Vorstand mitteilen.

Alex Bringolf

■ LPV Nordostschweiz

Auftakt zu attraktivem Jahresprogramm

Durch den Zusammenschluss des LPV Nordostschweiz mit dem LPV Chur-Sargans-Buchs ist vor 1½ Jahren eine grosse Sektion in der Ostschweiz entstanden. Entsprechend aktiv und aktuell ist die Sektion unterwegs. Das Jahresprogramm wurde mit der Generalversammlung in Winterthur eröffnet.

Acht Kollegen wurden für 25 Jahre LPV-SEV-Treue geehrt. Valentino Soppelsa wurde aus dem Vorstand verabschiedet, er tritt im Sommer in den Ruhestand. Er war ein Gewerkschafter, wie er im Buche steht. Stets kämpferisch und hartnäckig und dabei fair und zuverlässig. Seine Nachfolge tritt Daniel Jörmann

an, als Depotobmann für Romanshorn. Präsident Urs Seiler berichtete Aktuelles aus dem LPV und dem SEV und über die Entwicklungen der «führerlosen Züge» im Bahnverkehr. Die Mitglieder diskutierten aktiv mit und für alle war einmal mehr klar, dass es eine starke Gewerkschaft im Rücken braucht, um den Lokführerberuf vor allzu vielen negativen Veränderungen zu schützen.

Am 20. Juni findet der Ausflug in die Region Sarganserland statt. Ein schönes Programm mit einer kleinen Wanderung in der Tamina-Schlucht. Eine gute Woche später sind alle eingeladen an die Üetlibergtagung des LPV Zürich. Im Oktober folgt die Herbstversammlung, und das Vereinsjahr wird abgeschlossen mit dem traditionellen Wildessen in Schaffhausen im Dezember. Der Vorstand freut sich über alle, die aktiv am Vereinsjahr teilnehmen und die Gewerkschaft weitertragen.

Maja Fischer



Belohnung für 25 Jahre Mitgliedschaft im LPV-SEV.

■ Unterverband ZPV

Der ZPV sagt «Danke» in Brugg



Am 11. Mai war der ZPV zu Gast im kleinen, aber feinen Depot Brugg. Gemeinsam mit Sabrina Tessmer, Zentralsekretärin ZPV, Janine Truttmann, ZPV Frauen, sowie David Wiedemeier, Sekretär ZPV-Sektion Aargau-Solothurn, fand in Brugg unsere beliebte Dankeschön-Aktion statt. Im Aufenthaltsraum des Zugpersonals bezogen wir unseren Posten, ausgerüstet mit Kaffee und Kuchen, um für das leibliche Wohl der Belegschaft zu sorgen. Es entwickelten sich viele interessante Gespräche und

wir wurden herzlich empfangen. Ein grosses Dankeschön an die Sektion Aargau-Solothurn, die uns tatkräftig unterstützte.

Nach einem spannenden Tag wurde mir einmal mehr bewusst, wie wichtig auch die kleineren Standorte sind und dass wir auch zu diesen Sorge tragen müssen, um für unsere Mitglieder da zu sein. Wir freuen uns auf die folgenden Dankeschön-Aktionen und hoffen, den einen oder anderen von euch wiederzusehen.

Carlo Dürr, Werbekoordinator ZPV

sev-online.ch sev-online.ch sev-online.ch

■ PV Uri

Der Kalenderverkauf wird neu geregelt

Insgesamt 53 Mitglieder trafen sich am 11. Mai im Betagtenheim Spannort zur Frühlingsversammlung. Präsident Andreas Siegenthaler begrüßte speziell SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi.

Koni Gamma vermeldete zwei Neueintritte, denen allerdings vier Todesfälle gegenüber standen. Die Sektion zählt aktuell 299 Mitglieder. Der SEV-PV kämpft mit massivem Mitgliederschwund. Davon ist auch der PV Uri betroffen. So sind in den vergangenen acht Jahren 90 Mitglieder verstorben. Erstmals stand dem Gremium ein Beamer zur Verfügung, der zukünftig für eine qualitativ bessere Abwicklung der Geschäfte sorgen wird. Die Streichung des Rail Checks ist wohl trotz grossem Einsatz seitens des SEV nicht rückgängig zu machen. Die PV-Sektion Winterthur hat zuhanden des Kongresses SEV den Auftrag erteilt, sich für eine Anfechtung der GA-Versteuerung beim Bundesverwaltungsgericht einzusetzen. Wir erachten es als äusserst unfair, wenn wir unsere GA versteuern müssen, umgekehrt aber die Mitarbeitenden in der Privatbranche alle ihre (berechtigten!) Vergünstigungen problemlos geniessen dürfen. Erwin Gisler war für den SEV-PV

an der GBU-Versammlung. Auch dieser kämpft mit einem Mangel an aktiven Mitgliedern. Der Kalenderverkauf soll neu geregelt werden. Er wird in Zukunft von der Unfallversicherung getrennt. Diese soll vom SEV ähnlich wie die Rechtsschutzversicherung angeboten werden. Unsere Idee: Zustellung Kalender mit SEV-Ausweis im Dezember gratis an alle via Sektionen. Da die Kalender/Versicherung für die Sektionen relativ lukrativ sind, muss für die finanzielle Abgeltung eine tragbare Lösung gefunden werden. Die Sektionsreise 2017 führt mit dem Car nach Frutigen/Blausee. Für die Jubi-Hauptversammlung 2018 (100 Jahre SEV-PV) bat der Präsident die Versammelten um die nötige Kostengutsprache.

Im abschliessenden Referat orientierte Aroldo Cambi detailliert über die Vor- und Nachteile der Altersvorsorge 2020, über die am 24. September abgestimmt wird. Für die Pensionierten überwiegen die Vorteile ganz klar. Deshalb empfahl der Referent, ja zu stimmen.

Mit einem Gruss an alle Kranken und Verunfallten schloss Präsident Andreas Siegenthaler die lebhafteste Frühlingsversammlung.

Guido Lang

■ RPV Zürich

Max Dürr in den Vorstand gewählt

Zur 120. Hauptversammlung in Zürich begrüßte Präsident Martin Müller 22 Mitglieder. Per Ende 2016 zählte die Sektion 210 Mitglieder. Leider gab es auch vier Austritte sowie einen Todesfall. Für 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft wurde Josef Brunner geehrt und für 25 Jahre Andreas Stadler, Beqiraj Zylqefli, Angelo Cicilano, Ratko Maksimovic, Francesco Rondinelli, Sabani Ristem und Christian Dinkelacker. Pensioniert wurde Karatas Talat, der nun den ruhigeren Lebensabschnitt genießen darf. Leider verstarb im letzten Jahr Martin Ziehler, Teamleiter ZBS Zürich. Der Präsident zeigte in seinem Jahres-

bericht die Höhepunkte im Geschäftsjahr 2016 auf wie z. B. die Demos gegen Rentenabbau sowie Railfit 20/30. Kassier Daniel Purtschert präsentierte die Rechnung 2016, die ein mittleres Vermögen ausweist. Nach dem Verlesen des Revisorenberichts der GPK wurde die Kasse genehmigt und die Arbeit des Kassiers verdankt. Zudem hiess die Versammlung das Budget gut. Bei den GPK-Mitgliedern erfolgten keine Rücktritte und sie wurden für weitere vier Jahre in globo gewählt. Als Nachfolger für das ausgetretene Vorstandsmitglied Andreas Stadler wählte die Versammlung einstimmig

Max Dürr als neuen Vertrauensmann Cargo und Beisitzer. Aus der Peko war zu vernehmen, dass es im RBL zu wenig Mitarbeiter hat und leider der Lohn sehr schlecht ist. Das schreckt Bewerber ab, oder sie bleiben nicht lange am Arbeitsort. Das Einteilungssystem Caros bei Cargo läuft nach wie vor sehr schlecht. Immer wieder tauchen neue Probleme auf. Beim Rangier ZBS gibt das Problem RU (Rangierunregelmässigkeiten) zu reden. Deshalb versucht man dort, dieses Problem anzupacken und zu lösen. Im Weiteren erfuhren die Versammelten, dass Clean in Zürich HB neue Lokalitäten hat. **Ludwig Reyer**

■ SEV bi de Lüt

SEV besucht Mitarbeitende in der Ostschweiz

Nach einigen Jahren besuchten wir wieder einmal die Rangierer am Dienort St. Margrethen und brachten einen währschafenen Znüni mit. Dabei konnten wir ein neues Mitglied begrüßen: Ramon Gogel, der bereits eine Woche nach Ausbildungsschluss den Eurocity von Zürich nach St. Margrethen fuhr und dort seinem österreichi-

schen Kollegen übergab. SEV-Präsident Giorgio Tuti und die Gewerkschaftssekretäre Felix Birchler und Peter Peyer hatten gleich eine interessante Diskussion mit dem jungen Lokführer über die Zukunftsaussichten bei der Bahn. Auf dieser Tour war Klaus Gössmann, ein österreichischer Gewerkschaftskollege der vida,

dabei, der ein einmonatiges Praktikum im SEV-Zentralsekretariat Bern absolviert. In Begleitung von Sektionspräsident Rolf Gantenbein ging es zu Bus Ostschweiz in Altstätten und Heerbrugg. An allen Orten zauberten die Schoggiprügeli des SEV ein Lächeln auf die Gesichter der Mitarbeitenden. Ausnahmsweise war der SEV auf dieser Tour streckenweise mit Autos unterwegs, da kurzfristig der traditionelle Termin mit dem Geschäftsführer der Bus Ostschweiz umgestellt werden musste. In Buchs wurde der Besuch bei den Rangierern, bei der Zugverkehrsleitung und am Schalter abgeschlossen. Weil der Bahnhof Buchs zurzeit eine einzige Baustelle ist, wurde auf den Besuch der Mitarbeitenden bei Bus Ostschweiz verzichtet. **Anita Mattes**



Besuch in Buchs SG (v. l.): Gewerkschaftssekretär Felix Birchler, ÖBB-Kollege Helmut Micheli, vida-Gewerkschaftskollege Klaus Gössmann, RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger, SEV-Sachbearbeiterin Anita Mattes und SEV-Präsident Giorgio Tuti.

■ PV Luzern

Ausflug beidseits der Birs zur Grün 80 Basel

Bei sommerlichen Temperaturen trafen sich 31 Kollegen/innen am 17. Mai im Zug nach Basel. Von Basel ging es mit dem Regionalzug nach Dornach. Im Restaurant La Pergola am Bahnhof machten wir Kaffeehalt. Anschliessend starteten wir mit der Wanderung zum Nepomukplatz und über die Nepomukbrücke an

die Birs. Dieser wanderten wir zuerst linksseitig entlang durch die Reinacher Heide, danach auf der rechten Seite bis zur Muttenzerstrasse. Hier gingen wir über die Holzbrücke wieder auf die linke Seite. Von dort gingen wir in den Park der Grün 80 zum Restaurant Seegarten. Hier trafen wir auf sieben Nichtwande-

rer. Nach dem Mittagessen wanderten wir weiter durch den Merian-Park bis zur Tramhaltestelle Dreispitz. Von hier ging es wieder an den Bahnhof Basel SBB und dann zurück nach Luzern. Ein herzlicher Dank dem Wanderleiterpaar Hans und Blanca Dormann sowie Josef Merz.

René Wolf

■ PV Basel

KKK – ein origineller Anlass



Die Band der Grauen Panther Nordwestschweiz – ein Ohrenschmaus.

Der PV Basel hat einen originellen Anlass mit dem Namen KKK, was so viel heisst wie Konzert, Kaffee, Kuchen. Am 10. Mai im Restaurant L'Esprit: Schon vor Beginn spielte die Band der Grauen Panther Nordwestschweiz Swing, Jazz und Blues. Die neun Musikanten (zwei Saxophone, Klarinette, Trompete, Bassgeige, E-Gitarre, Klavier, Handharmonika und Schlagzeug) tönnten so sagenhaft wie ein grosses Orchester. Da hörte ich «Blue Moon», komponiert 1933 von Richard Rogers, aber auch «When The Saints Go Marching In». Der Trompeter sang so gekonnt wie früher Louis Armstrong. Einfach ein Ohrenschmaus. Die Soli der einzelnen Interpreten wurden mit grossem Applaus verdankt.

Zwischendurch informierte Vizepräsident Walter Merz über die «Grauen Panther»: Gründung, Sinn und Zweck (Details siehe www.grauepanther.ch). Präsident Rolf Deller begrüßte das älteste anwesende Mitglied des PV Basel, Martha Weiss. Die 100-jährige Dame ist geistig und körperlich recht rüstig (siehe *kontakt.sev* Nr. 8). Ein Mitglied las in bestem Basler Dialekt ein Gedicht über die frühere und heutige Zeit in Ormalingen und Umgebung. Dann gab es noch die letzten KK – jene für den Gaumen: Kaffee und Kuchen. Es war ein unterhaltsamer Nachmittag mit einem attraktiven Programm. Der Aktuar vom PV Zürich genoss den vergnüglichen Anlass mit Ohr und Gaumen. **Fritz Abt, Aktuar PV Zürich**

■ PV Fribourg

Ausflug zur Wetterstation

Der Frühlingsausflug führte am 2. Mai zur meteorologischen Station in Payerne. Dort war zu erfahren, welche Informationen und Technologien nötig sind, um qualitativ hochwertige Wettervorhersagen zu erstellen. Nach der ersten Kontaktaufnahme bei einer Tasse Kaffee am Bahnhof begaben sich die 19 Teilnehmenden zur Wetterstation, wo der Besuch in drei Gruppen stattfand. Zuerst versammelte sich die Gruppe in einem Konferenzraum zu einer Präsentation, wo anschlies-

send die zahlreichen Fragen beantwortet wurden. Danach folgten die Besichtigung der Warte und die Präsentation einer Radiosondierung mit einem Wetterballon. Diesen lässt Meteo Schweiz zweimal täglich auf 32000m Höhe hochsteigen, um die Daten von Wind, Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Ozongehalt aufzuzeichnen. Danach folgte der Besuch der Sonnenanlagen im Freien, bei dem es zu allem Überfluss mit Verspätung auf die Prognosen zu regnen drohte, was den Be-



Die Teilnehmenden vor der Wetterstation Payerne.

such aber nicht beeinträchtigte. Abschliessend folgte ein traditionelles, gutes Essen, bei dem die Geselligkeit gepflegt wurde.

Eric Pont/ame

Link zum Recht

Hast du das Zeug zum Präsidenten?

Am Kongress wird entschieden und gewählt – nach den statutarischen Anweisungen des SEV, die auch für alle anderen Organe gelten.

Hier kannst du testen, ob du in den Feinheiten der Bestimmungen satelfest bist. Wer das Quiz ohne Blick in den Ordner löst, kann unter der Auflösung nachschauen, ob er/sie das Zeug zum Kongresspräsidenten oder zur Kongresspräsidentin hat...

1. Wie wird das absolute Mehr der Stimmberechtigten ermittelt?

- a) Die Hälfte der anwesenden Stimmberechtigten.
- b) Die Hälfte der Stimmberechtigten plus eins.

rechtigten plus eins.

c) Die Hälfte der Anwesenden plus eins.

2. Wann kann eine geheime Wahl oder Abstimmung verlangt werden?

- a) Wenn 2/3 der Stimmberechtigten dies verlangen.
- b) Wenn 10% der Stimmberechtigten dies verlangen, es geht aber nur bei Wahlen.
- c) Wenn 10% der Stimmberechtigten dies verlangen.

3. Gegen welche Beschlüsse kann das Referendum ergriffen werden?

- a) Nur gegen ordentliche Beschlüsse.
- b) Gegen alle Beschlüsse des Kongresses ausser Wahlen.

c) Gegen Wahlen und Beschlüsse, ausser Dringlichkeitsbeschlüsse.

4. Bei welchem Anlass hat der Präsident keinen Stichentscheid?

- a) Bei Wahlen.
- b) Bei Abstimmungen, die ihn selber betreffen.
- c) Am Kongress.

5. Was passiert bei Stimmengleichheit, wenn der Präsident keinen Stichentscheid hat?

- a) Der Antrag gilt als abgelehnt.
- b) Der Antrag gilt als angenommen.
- c) Die Abstimmung muss so oft wiederholt werden, bis

keine Stimmengleichheit mehr vorliegt.

6. Bei Abstimmungen, deren Ergebnis offenkundig ist, brauchen die Stimmen nicht ausgezählt zu werden, ausser:

- a) Ein Delegierter verlangt die Auszählung.
- b) 10% der Delegierten verlangen die Auszählung.
- c) Das absolute Mehr der Delegierten verlangen die Auszählung.

7. Zu einem Beschluss gibt es zwei Änderungsanträge. Wie muss abgestimmt werden?

- a) Erst werden die beiden Änderungsanträge einander

gegenübergestellt, dann wird der obsiegende Antrag der ursprünglichen Vorlage gegenübergestellt.

b) Die beiden Änderungsanträge werden einander gegenübergestellt. Der obsiegende Antrag gilt als angenommen.

c) Es wird zuerst darüber abgestimmt, ob der Beschluss überhaupt geändert werden soll, anschliessend werden die beiden Änderungsanträge einander gegenübergestellt.

Rechtsschutzteam SEV

AUFLÖSUNG
1b/2c/3a/4c/5a/6a/7a

■ Gewerkschaften SEV, Vida, EVG, FNCTTFEL

Vierländertreffen der ETF-Lokführervertreter



Die Lokpersonalvertreter der vier deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz trafen sich vom 9. bis 11. Mai in Nürnberg zum traditionellen Vierländertreffen und verfassten nach zwei arbeitsreichen Tagen mit Besorgnis eine Resolution (siehe Kasten).

Auch in der Schweiz stellen wir mit wachsender Sorge fest, dass die Ausbildung der Lokführer immer kürzer und qualitativ schlechter wird. Dumping wird so nicht mehr nur durch Lohn, Arbeits- oder Anstellungsbedingungen manifest, sondern immer häufiger auch durch Mangel an Kenntnissen von Vorschriften, Fahrzeugen und Strecken. Der Unterverband LPV unterstützt darum voll und ganz die Forderungen der Resolution.

Hans-Ruedi Schürch,
Zentralpräsident LPV

weitergeführt werden und darf durch die EU Kommission nicht weiter verzögert werden. Parallel dazu müssen flächendeckende Kontrollen der Arbeitszeitregelungen und der Qualifikationen der Lokführer durchgeführt werden, um Lohn- und Sozialdumping aufzudecken. Dazu gehört eine zeitgemässe Überwachungsmöglichkeit durch bspw. die digitale Fahrerkarte, die sinnvollerweise auch genutzt werden kann, um ein Fahrzeug in Betrieb zu nehmen. Nur durch eine qualitativ hochwertige Ausbildung und Überwachung der Qualifikationen und der Arbeitszeitregelungen durch staatliche Institutionen ist ein sicherer Eisenbahnbetrieb gewährleistet.

Resolution verabschiedet am Vierländertreffen der ETF-Lokführervertreter vom 9. bis 11. Mai in Nürnberg

Resolution

Die Teilnehmer des Vierländertreffens der Lokführer aus Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Deutschland sehen eine schleichende Verringerung der Qualität des Schienenverkehrs. So sind die Signalvergehen in nahezu allen Ländern stetig gestiegen. Einen Grund dafür sehen wir in der vollkommen unterschiedlichen und in den letzten Jahrzehnten ständig reduzierten Ausbildung der Lokführer in Europa. Deshalb fordern wir alle zuständigen Gremien dazu auf, eine weitgehende Vereinheitlichung von Ausbildungsinhalten und Ausbildungsdauer mit einem hohen Standard rechtsverbindlich festzulegen. Die in den bisherigen Beratungen zur Überarbeitung der europäischen Führerscheinrichtlinie gefundenen Regelungen sind ein wichtiger und richtiger Weg. Das muss unbedingt

■ ZPV Rheintal-Chur

Nicht unbegrenzte Flexibilität

Robert Eisenring leitete in Walenstadt seine letzte Hauptversammlung. Sein Rücktritt als Präsident war angekündigt gewesen. Ticuno Hunger wurde einstimmig als neuer Präsident gewählt.

Informationen aus der Region präsentierte Hans Länzlinger, Regionenleiter VM Region Ost. Er sprach über den Stand von Railfit 20/30, die Digitalisierung, Visionen der Bahn und das neue Berufsbild. Im neuen Berufsbild wird die Präsenz in der Fläche mit der Beratung und Betreuung im Störfall zunehmen, betriebliche Aufgaben dagegen abnehmen.

ZPV-Präsident Andreas Menet hatte aktuelle Informationen zu den ZPV-Geschäften. Digitalisierung und Liberalisierung sind Bereiche, die den ZPV stark in Anspruch nehmen. Auch er ging auf die Kundenbegleitung 2020 und das neue Berufsbild ein. Flexiblere Einsätze gemeinsam mit anderen Kategorien sind die Zukunft. Ein Kundenbegleiter könnte zum Beispiel an einem Tag zuerst im Fernverkehr eine Leistung fahren, dann KUBE machen und anschliessend noch eine Stichleistung im Regionalverkehr fahren. Der ZPV vertritt klar die

Meinung, flexibel ja, jedoch nicht alles in der gleichen Tour. Der Vorschlag ist, pro Tag nur eine Variante einzuteilen.

Aus der Peko orientierte Stefan Decasper. Es gab nicht mehr viele Rückmeldungen zu Unregelmässigkeiten beim Einteilungsprogramm SOPRE. Das neue Arbeitsmittel, ELAZ, das noch in diesem Jahr ausgeliefert werde, wird ein «Huawei Mate 9» sein. Über die Einführung der SBB-Fundservice-App waren viele Mitglieder nicht erfreut, da der Handy-Empfang am Billettschalter in Chur nicht gut ist. Es gab daher viele Probleme bei der Übergabe von Fundgegenständen. Stefan Decasper empfahl jeweils, das SBB-Free-Wlan zu benutzen. Die mangelhafte Information vor der Einführung der APP wurde kritisiert. Der fehlende Velowagen auf der Linie Zürich-Chur beschäftigte die Mitglieder. Da es weniger Plätze für Velos haben wird, gilt für das ZP: Pünktlich und sicher abfahren hat bei grossem Veloandrang Priorität.

Geehrt wurden Robert Eisenring für seine Arbeit als Präsident und Peter Fritschi für 25 Jahre Mitgliedschaft im SEV.

Peter Fritschi

Umfrage zum GAV SBB/SBB Cargo

Liebe Mitglieder, eure Meinung zählt!

Der bestehende GAV SBB/SBB Cargo ist Mitte 2018 erstmals kündbar. Deshalb stehen Anfang Jahr Verhandlungen an. Der SEV lanciert deshalb eine Umfrage bei den Mitgliedern. kontakt.sev sprach mit SEV-Vizepräsident Manuel Avallone.

■ **Manuel Avallone, was erhoffst du dir von der Umfrage zum GAV SBB/SBB Cargo?**

Die Umfrage hilft uns, näher bei den Leuten zu sein. Wir bekommen wertvolle Rückmeldungen von unseren Mitgliedern, die uns eine Stossrichtung anzeigen. Mit der Umfrage können wir Anliegen sammeln und dann unseren Forderungskatalog aufstellen. Es geht dabei nicht darum, dass die Mitglieder selbst Forderungen stellen – dafür ist die GAV-Konferenz zuständig. Vielmehr wollen wir herausfinden, wo die Hauptthemen liegen und unsere Forderungen entsprechend ergänzen und formulieren.

■ **Und wo drückt der Schuh erfahrungsgemäss am meisten?**

Bei der letzten Umfrage wurde zum Beispiel die Pensionierung betont. Gute Möglichkeiten zur frühzeitigen Pensionierung

sind den Mitgliedern wichtig. Ein zweiter zentraler Punkt sind die Lohngarantien, welche die SBB immer wieder infrage stellt.

■ **Woher kommen diese Lohngarantien?**

Mit der Einführung des neuen Lohnsystems Toco wollte die SBB ihr Lohnsystem in verschiedene Branchen mit unterschiedlichen Lohnkurven unterteilen. Doch dagegen haben wir uns gewehrt: Die SBB ist eine Unternehmung in einer Branche, und zwar in der Eisenbahnbranche. Da gehören alle Berufskategorien dazu. Schlussendlich konnten wir durchsetzen, dass es weiterhin nur eine, beziehungsweise zwei Lohnkurven gibt. Die Funktionen wurden neu bewertet und einem Anforderungsniveau zugeordnet. Mit der Konsequenz, dass die er-

reichbaren Maximallöhne zum Teil gestutzt wurden, allerdings nur für neue Mitarbeitende. Die anderen erhielten eine sogenannte Lohngarantie zur Kompensation. Das ist nur fair, denn diese Leute haben immer ihre Arbeit gemacht und sind die Wissens-träger der Unternehmung. Ihnen soll man nichts wegnehmen.

■ **Der GAV läuft erst Ende 2018 aus. Warum beginnen die Verhandlungen schon Anfang Jahr?**

Der aktuelle GAV läuft nicht einfach aus. Aber per Ende 2018 ist er mit einer Frist von sechs Monaten erstmals kündbar. Wird er aber von beiden Parteien nicht gekündigt und finden keine Verhandlungen statt, dann läuft er einfach für ein Jahr weiter. In der Regel gibt es jedoch Verhandlungen. Die Verhandlungen beginnen also Anfang 2018, damit wir sie vor Mitte Jahr abschliessen können. Denn nach Ablauf der Kündigungsfrist kann der GAV nicht mehr gekündigt werden – und diese Option wollen wir uns offenhalten.

■ **Was möchtest du den Mitgliedern mit auf den Weg geben, bevor die Befragung beginnt?**

Das Wichtigste ist, dass ihr den Fragebogen tatsächlich ausfüllt. Für uns ist es fundamental, eure Anliegen zu kennen und dass sich die GAV-Konferenz beim Erteilen des Verhandlungsmandats von einer breiten Basis unterstützt

wissen kann. Auch nach Beginn der Verhandlungen werden wir auf eure Unterstützung angewiesen sein.

Fragen: Karin Taglang

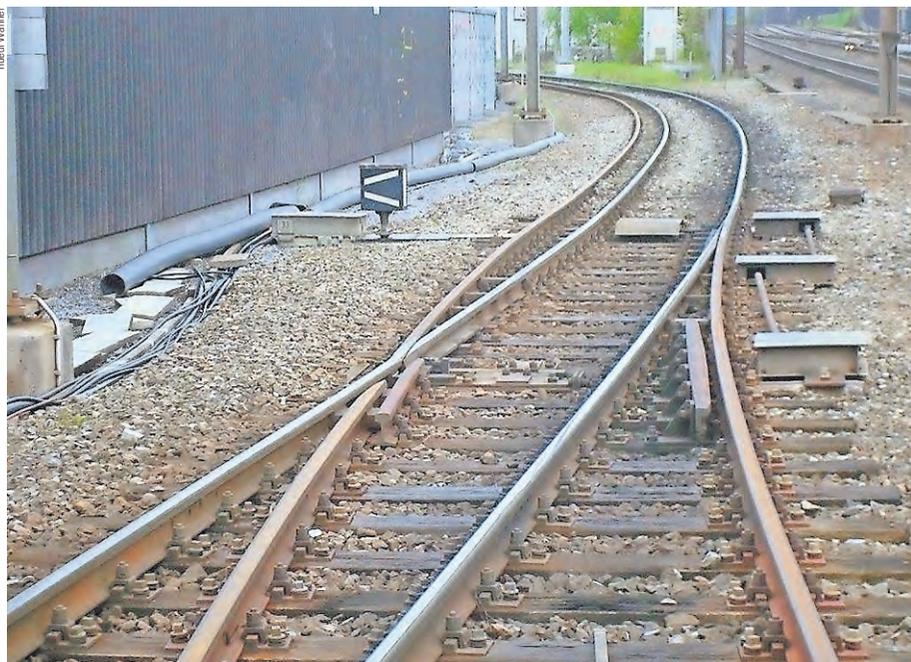
Verlauf der Umfrage

Alle bei der SBB angestellten Mitglieder erhalten den Fragebogen in diesen Tagen zugeschickt. Die Befragung läuft vom 29. Mai bis zum 23. Juni.



SEV-Vizepräsident Manuel Avallone am SEV-Kongress 2017.

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Ausgabe wurde an der Haltestelle Verscio/TI der Centovallibahn aufgenommen. Ein grösserer Bildausschnitt ist auf der Internetseite des SEV zu finden: www.sev-online.ch.

Das Caran d'Ache-Schreibset gewonnen hat

Thomas Ryf aus Spiez, Mitglied VPT BLS.

Diesmal fragen wir: Wo liegt diese Weiche, die nur eine Zunge hat, was sehr selten ist? Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat und die Lösung ver-raten wir im nächsten *kontakt.sev*. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Sie schreiben die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken diese

bis Mittwoch, 7. Juni an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen alle Felder aus.